



Jahresbericht

2013

FNSNF

SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG

Titelseite

«Die Garantie der akademischen Freiheit sowie eine hervorragende administrative und technische Unterstützung sind für Innovationen in der Forschung unverzichtbar. Die Schweiz und der SNF haben mir alle diese Voraussetzungen geboten.»

David Sander erhielt den Nationalen Latsis-Preis 2013 für seine Forschungsarbeiten über die Funktion der menschlichen Emotionen.

Jahresbericht
2013



v.l.n.r.

Daniel Höchli, Direktor der Geschäftsstelle
Gabriele Gendotti, Präsident des Stiftungsrats
Martin Vetterli, Präsident des Nationalen Forschungsrats

Vorwort

Hat der SNF Kunden?

Sehr geehrte Damen und Herren

Im vergangenen Jahr hat der SNF verschiedene Baustellen vorangetrieben und neue eröffnet: In der Nachwuchsförderung hat er begonnen, seinen Beitrag im nationalen Kontext grundsätzlich zu durchleuchten. Er hat seine Förderungspolitik für Forschungsinfrastrukturen und spezifische Förderungsprogramme überprüft und neu formuliert. Zudem liegen Vorschläge auf dem Tisch zur Verbesserung seines wichtigsten Förderungsinstruments, der Projektförderung. Diese Baustellen dienen nicht zuletzt der Vorbereitung des Mehrjahresprogramms 2017–2020 des SNF.

«Unser Anspruch ist, dass sich der SNF als flexible Organisation bewährt.»

Es ist dem SNF ein Anliegen, dass die Reform der Projektförderung auf die Bedürfnisse der Forschenden ausgerichtet ist. Um ihre Erwartungen an die Förderung durch den SNF besser zu kennen, hat der Stiftungsratsausschuss 2013 eine Kundenbefragung in Auftrag gegeben, deren Auswertung inzwischen vorliegt. Doch trifft die Bezeichnung überhaupt zu? Hat der SNF Kunden?

Aus Sicht des Forschungsrats lautet die Antwort: Nein! Für ihn sind die Antragstellenden Peers, und er versteht seine Aufgabe als Dienst an der Forschergemeinschaft als Ganzes. Er ist dafür verantwortlich, dass die besten Forschenden unterstützt werden, und sorgt damit für die Eichung des Schweizer Forschungssystems. Ziel seiner Förderungspolitik ist ausserdem, optimale Bedingungen für die Forschenden in der Schweiz zu schaffen.

Die Geschäftsstelle hingegen sieht die Forschenden als Kundinnen und Kunden. Sie hat den Anspruch, deren Anfragen zu den Förderungsmöglichkeiten und zum Auswahlverfahren rasch und kompetent zu beantworten, die Entscheidungen des Forschungsrats nachvollziehbar zu kommunizieren und den Aufwand der Forschenden für die Einreichung von Gesuchen und die Verwaltung der zugesprochenen Beiträge gering zu halten.

Ob Peer oder Kunde: Für die einzelnen Forschenden soll die Forschungsförderung schlank und einfach sein. Das ist eine Herausforderung: Die Ansprüche der Politik an die Rechenschaftsablage und der Bedarf an Steuerungswissen für eine adäquate Förderungspolitik sind gestiegen. Der SNF benötigt heute von den Forschenden mehr Informationen als vor einigen Jahren.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen freut es uns, dass die Forschenden dem SNF in der erwähnten Umfrage gute Noten gegeben haben bezüglich des Zeitaufwands für die Gesuchseinreichung und die Beitragsverwaltung. Dass diese Beurteilung auch in Zukunft so bleibt und sich der SNF als flexible Organisation bewährt, ist für uns eine Verpflichtung.



Gabriele Gendotti



Martin Vetterli



Daniel Höchli

Der Schweizerische Nationalfonds ...

... fördert die wissenschaftliche Forschung in der Schweiz

- _ Hat der SNF Kunden? (S. 3)
- _ Nationale Forschungsschwerpunkte: Generationenwechsel (S. 6)
- _ Mit Kommission und Software gegen wissenschaftliches Fehlverhalten (S. 9)
- _ Forschungsinfrastrukturen 2017–2020 (S. 9)
- _ 819 Millionen für Grundlagenforschung (S. 12)
- _ Panel für Psychologie und Erziehungswissenschaften (S. 15)
- _ «Der SNF kann in Bezug auf das Hochschulsystem Zeichen setzen» (S. 16)
- _ Wichtige Ereignisse 2013 (S. 20)
- _ Statistiken: Forschungsförderung in Zahlen (S. 24)
- _ Optimierung der Förderungsinstrumente (S. 63)
- _ «Protected time» für Ärztinnen und Ärzte (S. 63)

... fördert die internationale Wettbewerbs- fähigkeit der wissenschaftlichen Forschung sowie ihre Vernetzung und Problemlösungs- kapazität

- _ Förderung vorwettbewerblicher Forschung (S. 9)
- _ Forschung und Gesellschaft im Dialog (S. 13)
- _ Swiss Biobanking Plattform (S. 15)
- _ Stärkung der bilateralen Beziehungen (S. 18)
- _ Entwicklungsländer (S. 19)
- _ Horizon 2020 (S. 19)
- _ FLARE – erste Zusprachen (S. 19)

... schenkt der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses besondere Aufmerksamkeit

- _ Junge Forschende in der Schweiz: Rahmenbedingungen verbessern (S. 14)
- _ Der SNF fördert den Energie-Nachwuchs (S. 15)
- _ Statistiken: Karriereförderung in Zahlen (S. 38)
- _ Flexibler Gleichstellungsbeitrag (S. 63)

Inhalt



Der SNF 2013

- 3** Vorwort
- 6** Nationale Forschungsschwerpunkte: Generationenwechsel
- 12** 819 Millionen für Grundlagenforschung
- 13** Forschung und Gesellschaft im Dialog
- 14** Junge Forschende in der Schweiz: Rahmenbedingungen verbessern
- 16** Martin Vetterli – sein erstes Präsidentschaftsjahr
- 18** Stärkung der bilateralen Beziehungen
- 20** Wichtige Ereignisse 2013



Statistiken

- 24** Forschungsförderung in Zahlen
- 25** Überblick
- 31** Projekte
- 38** Karrieren
- 40** Programme
- 44** Infrastrukturen
- 45** Wissenschaftskommunikation



Organe und Jahresrechnung

- 48** Organe
 - 58** Jahresrechnung 2013
-
- 60** Abkürzungen und Glossar
 - 62** Impressum
-
- 63** Aus den Jahreszielen 2014

Bilanz und Ausblick

Nationale Forschungsschwerpunkte: Generationenwechsel

2013 stand für die Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS) im Zeichen des Übergangs: Einerseits schlossen die 14 NFS der ersten Serie nach zwölf Jahren ihre Arbeiten ab. Andererseits wurden acht neue NFS ausgewählt, die ihre Forschungstätigkeit im Frühjahr 2014 aufnehmen. Zeit für eine Zwischenbilanz.

Die Nationalen Forschungsschwerpunkte im Überblick

36

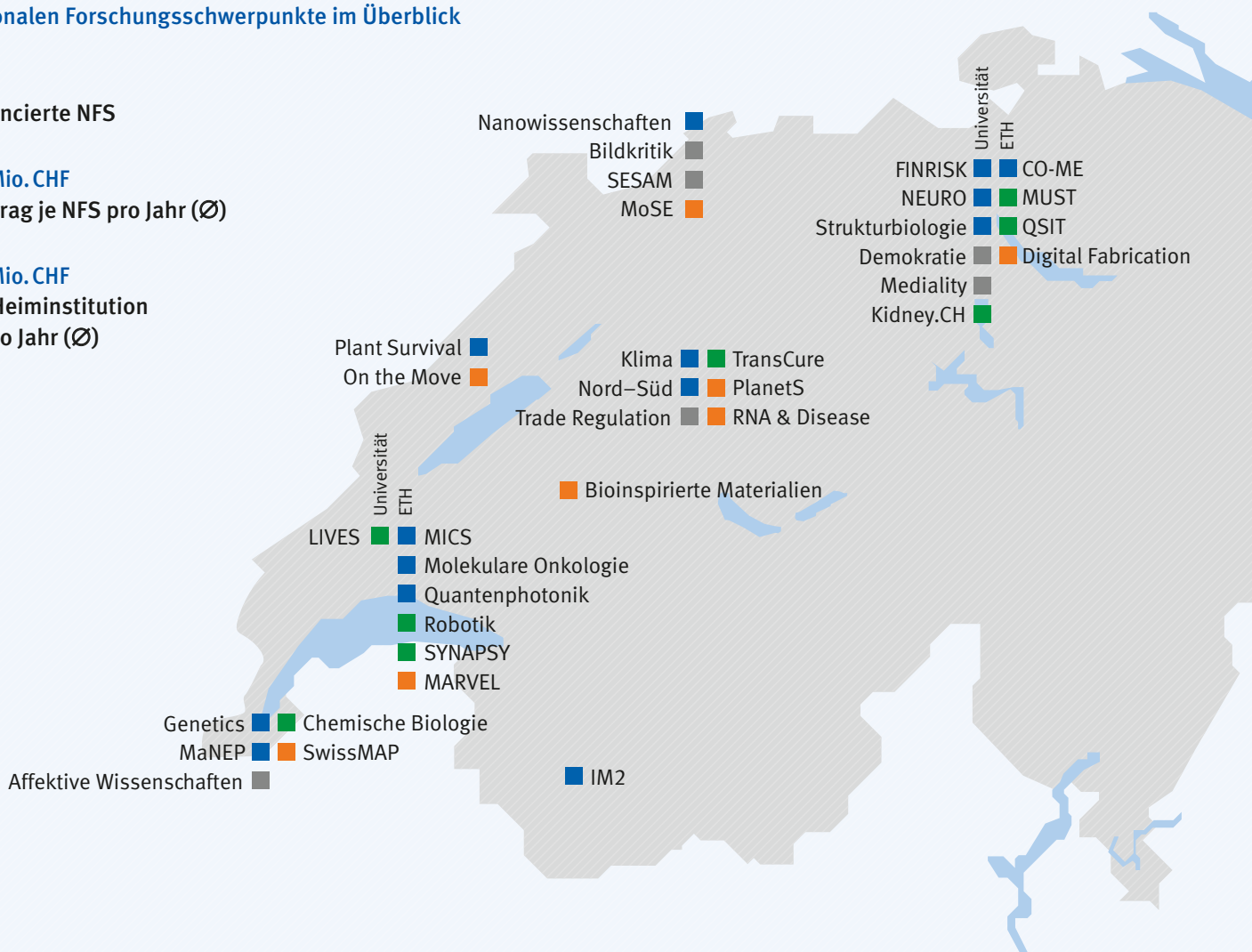
Bisher lancierte NFS

3,5 Mio. CHF

SNF-Beitrag je NFS pro Jahr (Ø)

1,5 Mio. CHF

Beitrag Heiminstitution je NFS pro Jahr (Ø)



Output Serie 2001

18 100
Peer-Review-Publikationen

1778
Abgeschlossene Doktorate

79
Start-up-Firmen

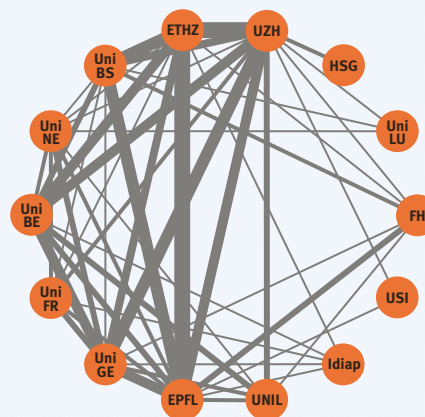
127
KTI-Projekte

Langfristigkeit und Autonomie schaffen Dynamik

2013 markiert den Abschluss der ersten 14 NFS nach einer Laufdauer von zwölf Jahren – Anlass, eine Bilanz über diese erste Serie von Forschungsschwerpunkten zu ziehen. Die internationalen Gutachterinnen und Gutachter, welche die Projekte begleitet haben, stellten den NFS in den meisten Fällen ein sehr gutes Zeugnis aus. Gemäss ihren Aussagen konnte die Schweiz ihre Position in den Forschungsbereichen der NFS stärken. Positiv heben sie ausserdem die lange Laufdauer und die hohe Autonomie dieser Programme hervor. Durch diese können bei der Ausgestaltung der Forschungsprojekte mehr Risiken eingegangen und auf neue Erkenntnisse und Entwicklungen kann schneller reagiert werden. Entsprechend dynamisch präsentieren sich die meisten NFS sowohl in Bezug auf die Projektentwicklung als auch bezüglich der beteiligten Forschergruppen.

NFS vernetzen die Schweizer Forschung

Serien 2001/2005/2010/2014



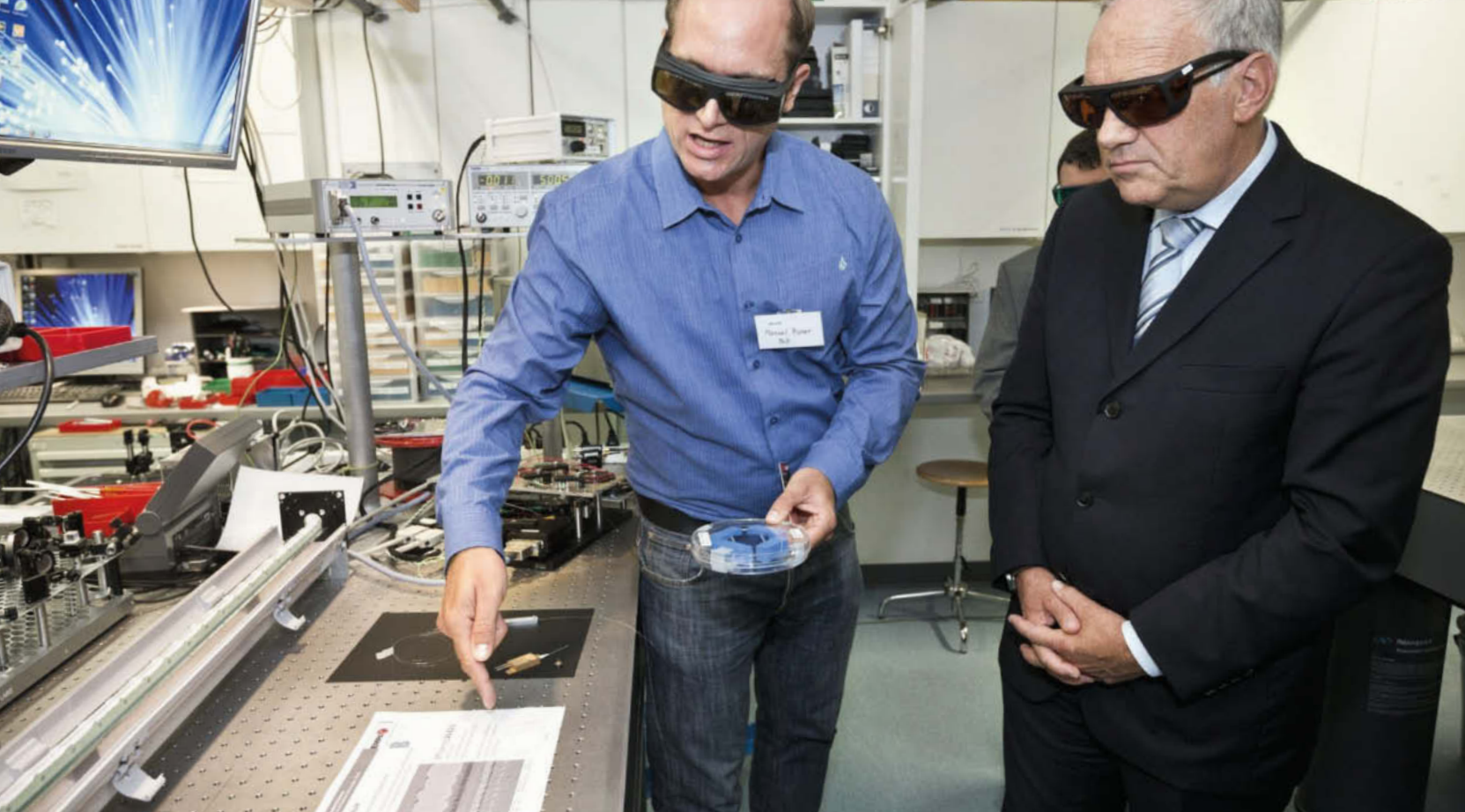
Neue Strukturen mit Anziehungskraft

Die NFS sollen die Forschungsstrukturen nachhaltig erneuern und optimieren. Dies geschieht insbesondere durch den engen Einbezug der Hochschulen, die als Trägerinstitutionen Eigenmittel zur Verfügung stellen müssen. Die Heiminstitutionen der NFS verpflichten sich, durch interne Strukturanpassungen und die Einrichtung zusätzlicher (Assistenz-) Professuren den betreffenden Forschungsbereich zu stärken, damit er im internationalen Spitzenfeld mithalten kann. Insgesamt wurden im Umfeld der ersten 14 NFS 237 Professuren entweder neu geschaffen oder bestehende Lehrstühle thematisch neu ausgerichtet. Die Erneuerungsdynamik und das anregende intellektuelle Umfeld der NFS haben auf in- und ausländische Forschende eine grosse Anziehungskraft.

Impulse für Nachwuchs und Innovation

Die NFS leisten einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die über 3000 Doktorierenden und 1800 Postdocs, die an der ersten NFS-Serie beteiligt waren, konnten von einem interdisziplinären Umfeld und vom regen Austausch mit Forschenden aus anderen Institutionen profitieren. Viele NFS haben lokale oder interinstitutionelle >

- Serie 2001
- Serie 2005
- Serie 2010
- Serie 2014



- > Doktorandenschulen eingerichtet, die nach Projektende meist weitergeführt werden. Ausserdem trugen die NFS massgeblich zur Einrichtung und Weiterentwicklung von Studiengängen auf Bachelor- und Masterstufe bei. Für den Wissens- und Technologietransfer sind die NFS über 700 Kooperationen mit Firmen eingegangen, und sie haben 127 Anschlussprojekte der marktorientierten Kommission für Technologie und Innovation (KTI) ausgelöst. Im Weiteren kam es zu 341 Patenteingaben sowie zur Gründung oder massgeblichen Unterstützung von 79 Start-up-Firmen.

Zentren sichern Nachhaltigkeit

Viele NFS werden auch dank institutioneller Massnahmen langfristige Wirkung entfalten. So wurden im Rahmen der 14 abgeschlossenen NFS zehn Zentren gegründet, in denen die Forschungsfragen weiterverfolgt werden. Acht NFS haben zudem durch den Aus- oder Umbau von bestehenden Instituten oder Departementen die Strukturen an ihren Hochschulen optimiert. Auch die neuen Infrastrukturen und technischen Plattformen werden das ihre zur Langzeitwirkung beitragen. Offener ist die Zukunft der von einigen NFS aufgebauten landesweiten Netzwerke. In mehreren Fällen wurden Vereinigungen oder Stiftungen gegründet, um sie aktiv zu halten.

Trotz dieser Erfolge bleibt die Anzahl gleichzeitig laufender NFS sinnvollerweise beschränkt, da die Hochschulen nicht beliebig viele strukturverändernde Forschungsvorhaben mitfinanzieren können. Diese Struktureffekte sind ein wich-

tiges Element der Wirkungsprüfung zur ersten NFS-Serie, welche der Schweizerische Wissenschafts- und Technologierat im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation durchführt. Die Resultate werden 2014 erwartet.

Neue NFS nehmen ihre Arbeit auf

Im Dezember 2013 hat Bundesrat Johann Schneider-Ammann acht neue NFS vorgestellt, die ihre Arbeit in der ersten Hälfte 2014 aufnehmen. Das Interesse an der thematisch offenen Ausschreibung war gross: 63 Skizzen für neue Forschungsschwerpunkte wurden eingereicht. Nach einer ersten Beurteilung durch den SNF, der dafür über 200 ausländische Gutachterinnen und Gutachter einsetzte, reduzierte sich die Zahl auf 23. Nach einer vertieften Evaluation durch fünf internationale Panels unterbreitete der SNF dem Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) eine Liste mit den zehn aus wissenschaftlicher Sicht vielversprechendsten NFS. Die Schlussauswahl erfolgte durch das WBF aufgrund forschungspolitischer Kriterien.

Die ausgewählten NFS befassen sich mit folgenden Themen (siehe auch S. 43): Planetenforschung (Willy Benz, Leiter), Migration und Mobilität (Gianni D'Amato), digitales Bauen (Matthias Daniel Kohler), computergestützte Entwicklung neuer Materialien (Nicola Marzari), molekulare Systemtechnik (Wolfgang Meier), RNA und Krankheiten (Oliver Mühlemann), bioinspirierte Materialien (Christoph Weder) und Mathematik der Physik (Alexander Smirnov). <

«Wir werden international wegen der NFS beneidet. Die Laufdauer von zwölf Jahren ist ein grosser kompetitiver Vorteil.»

Thomas Feurer, Co-Leiter NFS MUST

Bundesrat besucht Nationale Forschungsschwerpunkte

Im Hinblick auf seine Entscheidungen zu den neuen NFS besuchte Bundesrat Schneider-Ammann im August 2013 die NFS «Trade Regulation» und «MUST» an der Universität Bern. Der NFS «Trade Regulation» erforscht die Rahmenbedingungen des internationalen Handels, bei «MUST» stehen ultraschnelle Prozesse in molekularen Bausteinen im Zentrum des Forschungsinteresses. Der Besuch bot dem Vorsteher des WBF Einblicke in die Forschungsarbeit und Gelegenheit, sich mit den Forschenden, der Universitätsleitung und den Verantwortlichen des SNF auszutauschen.



Innovative Impulse für die Schweizer Wirtschaft

Als Teil des Massnahmenpakets zur Stabilisierung der Wirtschaft hatte das Parlament dem SNF 2009 zehn Millionen Franken zur Innovationsförderung zugesprochen. Damit wurden im Rahmen der NFS 28 Technologietransfer-Projekte finanziert, an denen sich auch Industriepartner (7 Mio. CHF) und Hochschulen (5 Mio. CHF) beteiligten. Die 2013 gezogene Schlussbilanz fällt positiv aus: Die Transferprojekte haben vielfältige Impulse für die involvierten Firmen ausgelöst, zahlreiche KMU konnten dadurch ihre Marktposition festigen. Insgesamt wurden 43 Prototypen und 34 neue Verfahren oder Produkte entwickelt.

Kurz notiert

Mit Kommission und Software gegen wissenschaftliches Fehlverhalten

Seit Oktober 2013 werden Verdachtsfälle wissenschaftlichen Fehlverhaltens im Zusammenhang mit SNF-Gesuchen und -Beiträgen durch eine neu eingesetzte Kommission für wissenschaftliche Integrität untersucht. Diese wird von Kurt Seelmann, Ordinarius für Strafrecht und Rechtsphilosophie an der Universität Basel, präsiert. Zur Bekämpfung von Plagiaten setzt der SNF bereits seit zwei Jahren auch eine Software ein. Diese hat sich gemäss einer ersten Bilanz für die Aufdeckung von Verdachtsfällen als nützlich erwiesen und wird daher auch in Zukunft eingesetzt.

Förderung vorwettbewerblicher Forschung

PrecoR stellt die Förderung vorwettbewerblicher Forschung in den Mittelpunkt und fördert Projekte der Grundlagenforschung, die auf eine kommerzielle Anwendung abzielen, aber für eine Realisierung mit Industriepartnern noch nicht genügend fortgeschritten sind. Die Abteilung Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften des SNF hat 2013 eine thematisch limitierte Pilotausschreibung lanciert, für die zwei Millionen Franken bereitstehen.

Forschungsinfrastrukturen 2017–2020

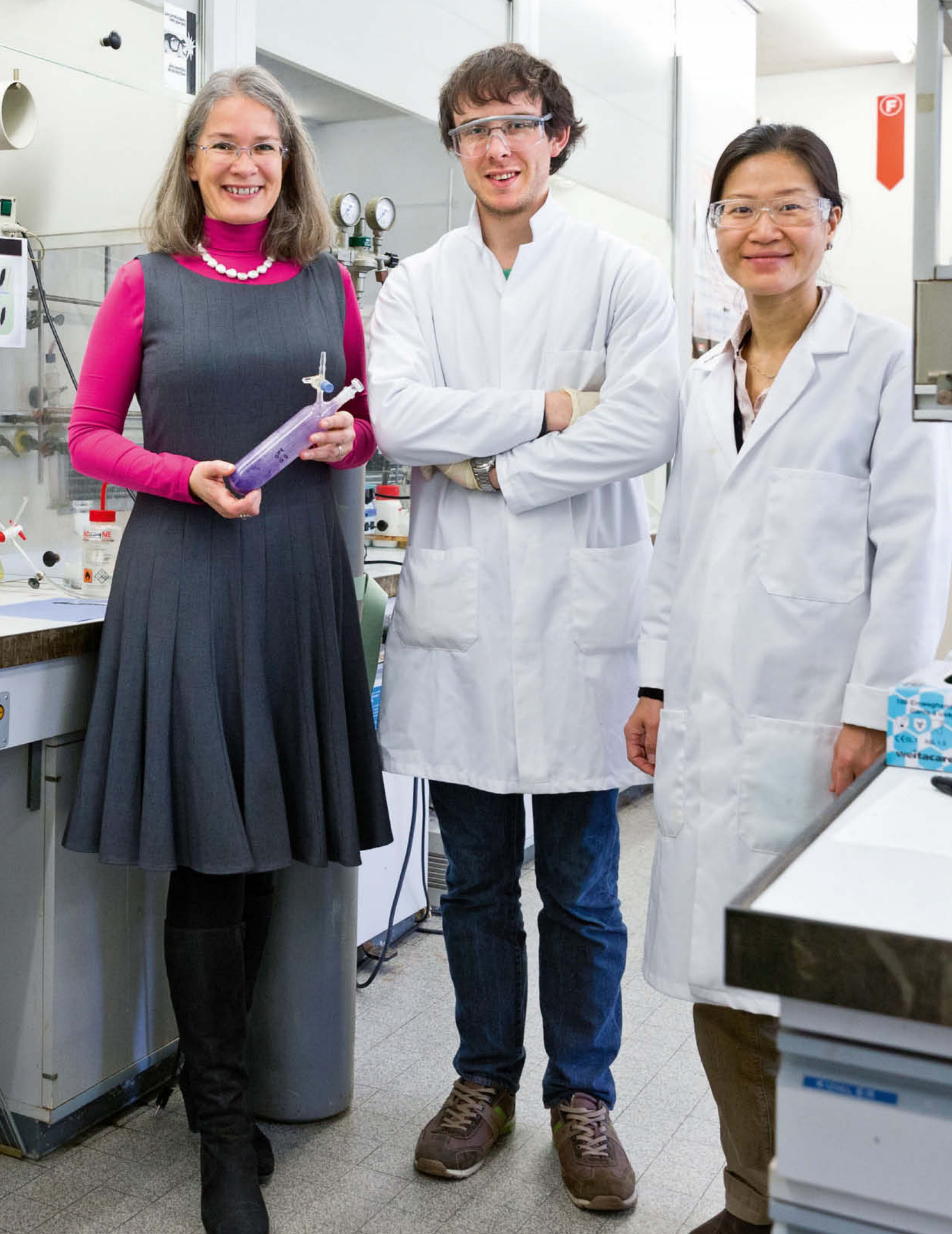
Im Oktober 2013 haben das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) und der SNF gemeinsam eine Ausschreibung für neue Forschungsinfrastrukturen lanciert. Das SBFI überarbeitet die Schweizer Roadmap für Forschungsinfrastrukturen. Dieses Dokument benennt jene Infrastrukturen, die in Zukunft von nationaler Bedeutung sein könnten, und liefert einen Überblick über die bestehenden. Das periodische Erstellen einer Schweizer Roadmap für Forschungsinfrastrukturen wurde im überarbeiteten Forschungs- und Innovationsförderungsgesetz FIFG festgehalten, das am 1. Januar 2014 in Kraft getreten ist. Die endgültigen Förderungsentscheide werden im Rahmen der BFI-Botschaft 2017–2020 gefällt.





«Als Forschungsrätin des SNF kann ich etwas an die Gesellschaft und den SNF zurückgeben und erfahre gleichzeitig, woran in den unterschiedlichsten Bereichen geforscht wird. Spannend ist auch der interdisziplinäre Austausch mit meinen Kollegen.»

Katharina Fromm ist 2013 zum «Fellow» der American Chemical Society ernannt worden – dies als erste europäische Person überhaupt.



Förderung im Überblick

819 Millionen für Grundlagenforschung

Der SNF hat 2013 insgesamt 3403 Gesuche von Forschenden mit einem Gesamtbetrag von 819 Millionen Franken bewilligt. In der für den SNF zentralen Projektförderung hat sich die Nachfrage nach Förderungsgeldern auf hohem Niveau stabilisiert, nachdem sie zwischen 2005 und 2011 laufend angestiegen war.

Mit 819 Millionen Franken hat der SNF 2013 8% mehr Mittel als im Vorjahr vergeben. Während 51% in das Hauptinstrument Projektförderung flossen, standen den Förderungsinstrumenten im Bereich Karrieren 22%, den Programmen 20% sowie der Infrastrukturförderung 7% zur Verfügung.

Insgesamt unterstützte der SNF im vergangenen Jahr 8900 Forschende, davon über die Hälfte Doktorandinnen und Doktoranden. Diese Nachwuchskräfte sind einerseits als Mitarbeitende in SNF-finanzierten Projekten tätig, andererseits werden sie im Rahmen der Karriereförderung gezielt unterstützt.

Betrachtet man die Verteilung der Neuzusprachen von 819 Millionen Franken nach Wissenschaftsgebieten, entfiel wie bereits in den Vorjahren mit 40% der grösste Teil auf die Biologie und Medizin. Der Bereich Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften erhielt 33% und die Geistes- und Sozialwissenschaften 27%.

Die ausbezahlten Overheadbeiträge, welche die indirekten Forschungskosten der Hochschulen decken, beliefen sich

im letzten Jahr auf insgesamt 85 Millionen Franken. Dies entspricht 15% der overheadberechtigten Förderungsbeiträge, gegenüber 16% im Vorjahr.

Stabilisierung der Gesuchszahlen

Zwischen 2005 und 2011 ist die Zahl der Gesuche in der Projektförderung laufend gestiegen, insgesamt um 37%. Seither hat sie sich auf hohem Niveau stabilisiert, wobei die künftige Entwicklung schwer abschätzbar ist. Je nach Wissenschaftsgebiet sind unterschiedliche Tendenzen zu beobachten. Im April 2013 reichten Forschende der Sozial- und Geisteswissenschaften mit über 400 Anträgen so viele Gesuche wie noch nie ein. Aufgrund der steigenden Nachfrage hat der SNF für diesen Bereich bereits 2013 mehr Gelder bereitgestellt (siehe S. 31). <

SNF-Förderung 2013

3 403

Bewilligte Forschungsvorhaben

819

Bewilligter Betrag in Mio CHF

85

Overheadbeiträge in Mio CHF

Der SNF aus Sicht der Forschenden

Um mehr über die Bedürfnisse der Forschenden, ihre Erwartungen an den SNF und ihre institutionelle Ausstattung zu erfahren, beauftragte der SNF 2013 das Nordic Institute for Studies in Innovation, Research and Education (NIFU) mit einer Online-Befragung. Angesprochen wurde eine repräsentative Stichprobe von 8000 Forschenden. Die Rücklaufquote betrug erfreulich hohe 50%. Die Auswertung der Ergebnisse 2014 soll unter anderem eine Grundlage liefern für Änderungsvorhaben in der Projektförderung und bei Sinergia.

Agora – Wissenschaftskommunikation

Forschung und Gesellschaft im Dialog

2013 hat der SNF zum dritten Mal eine Ausschreibung für Projekte der Wissenschaftskommunikation lanciert. Die ersten der bisher 49 Agora-Projekte wurden letztes Jahr abgeschlossen. Sie zeigen, dass Forschende in der Schweiz grosses Interesse am Dialog mit der Öffentlichkeit haben.

Was beeinflusst die Integration von muslimischen Einwanderern? Haben landwirtschaftliche Produktionsmethoden Auswirkungen auf den Klimawandel? Wie funktioniert Angst? – Forschungsfragen dieser Art verdeutlichen die gesellschaftlichen und kulturellen Dimensionen der Wissenschaft und führten 2011 zur Lancierung des Förderungsinstrumentes Agora, das Kommunikationsprojekte mit der Öffentlichkeit finanziert. Bisher wurden 49 Projekte mit 7,5 Millionen Franken unterstützt; sieben wurden 2013 abgeschlossen.

Aktiver Dialog

In den ersten drei Ausschreibungen wurden insgesamt 164 Projektgesuche eingereicht. Diese Zahl zeigt, dass Forschende stark an einem öffentlichen Dialog über ihre Arbeit und deren Bedeutung interessiert sind. Um ihr Zielpublikum zu erreichen, arbeiten sie oft mit Fachleuten aus Kommunikation, Wissenschaftsvermittlung, Pädagogik und Kunst zusammen. Agora will nicht einfach die Kenntnisse über die wissenschaftliche Forschung verbessern, sondern insbesondere den Dialog mit der Gesellschaft fördern. Deshalb wählt die Kommission für Kommunikationsprojekte des SNF Projekte aus, die der Öffentlichkeit die Möglichkeit geben,



Forschende mieteten ein Theater in Zürich, um für ein engagiertes Publikum ein Experiment zu inszenieren, das die mathematischen Herausforderungen bei der Interpretation wissenschaftlicher Studien illustriert.

den Forschungsprozess zu hinterfragen und in ihn einbezogen zu werden.

Die ersten Projekterfahrungen haben gezeigt, dass es entscheidend ist, Raum für den Dialog zu schaffen. Die dafür gewählten Veranstaltungsorte und Kommunikationsmittel sind vielseitig. So kann sich das Publikum an den Forschungsort begeben, oder die Forschenden

tragen ihre Arbeit ins Klassenzimmer. Andere Projekte finden im Theater, in Gemeinschaftszentren oder in öffentlichen Parks statt. Zur Anwendung kommen auch Strategien zur Förderung des Online-Dialogs. Ein wichtiger Aspekt ist zudem, dass die Teams ihre Projekte fortlaufend evaluieren und bezüglich der Ziele optimieren.

<



Nachwuchsförderung

Die Sicherung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein Schwerpunkt im Aktionsplan 2013–2016 des SNF.

Junge Forschende in der Schweiz: Rahmenbedingungen verbessern

Junge Talente für eine Forschungskarriere zu gewinnen, hat für den SNF oberste Priorität. Mit der Umsetzung von Massnahmen, die mithelfen sollen, die Rahmenbedingungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Schweiz zu verbessern, hat er 2013 seinen Worten Taten folgen lassen.

Der SNF förderte 2013 via Projekte und Programme insgesamt rund 4500 Doktorierende und 2500 Postdocs. Zudem unterstützte er im Rahmen der Karriereförderung über 1100 Nachwuchsforschende, die eine akademische Laufbahn anstreben, mit 180 Millionen Franken.

Die Option einer akademischen Karriere muss für junge Forschende in der Schweiz attraktiver werden, damit der Forschungsplatz Schweiz auch künftig seine internationale Spitzenposition halten kann – davon ist der SNF überzeugt. Er hat daher in seinem Aktionsplan 2013–2016 einen Schwerpunkt bei der Sicherung des wissenschaftlichen Nachwuchses gesetzt und 2013 eine Reihe diesbezüglicher Massnahmen implementiert bzw. beschlossen.

Doc.CH: 27 Beiträge an junge Forschende

Mit der letztjährigen Einführung von Doc.CH hat der SNF sein Engagement für Doktorierende in der Schweiz verstärkt. Das neue Instrument der Karriereförderung ermöglicht vielversprechenden jungen Forschenden, in der Schweiz eine Dissertation zu einem selbst gewählten Thema im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften zu verfassen. Im Juli 2013 hat der SNF erstmals Doc.CH-Beiträge vergeben. Von den auf den Eingabetermin im März 2013 eingegangenen 96 Gesuchen bewilligte der SNF insgesamt 27, davon 14 in den Geistes- und 13 in den Sozialwissenschaften.

«Rückkehrbeitrag» eingeführt

Um klarere Abgrenzungen und mehr Flexibilität zu schaffen,

gestaltete der SNF seine Mobilitätsstipendien für Auslandsaufenthalte auf 2013 um. Die Alterslimiten wurden durch Richtwerte ersetzt, um persönlichen Situationen besser gerecht zu werden. Bei den Advanced-Postdoc.Mobility-Stipendien, die Postdocs einen Forschungsaufenthalt im Ausland von 12 bis 36 Monaten ermöglichen, kann der Auslandsaufenthalt nun auch in Teilstücken erfolgen. Zudem kann dank dem auf 2014 eingeführten «Rückkehrbeitrag» neu eine Rückkehrphase an einer Forschungsinstitution in der Schweiz eingeplant werden. Der Beitrag umfasst eine Dauer von 3 bis 12 Monaten und beinhaltet den Lohn sowie Sozialabgaben.

Familie: Postdocs entlasten

Auf den 1. Juni 2013 hat der SNF den «Entlastungsbeitrag 120%» für Postdoktorierende in vom SNF unterstützten Projekten eingeführt. Dieser soll die Vereinbarkeit einer akademischen Karriere mit familiären Verpflichtungen erleichtern. Im Rahmen des Beitrags kann das eigene Arbeitspensum reduziert und mit den freiwerdenden Stellenprozenten sowie zusätzlichen durch den SNF finanzierten 20% eine Person zur Unterstützung («Supportperson») eingestellt werden. Alternativ oder ergänzend kann ein Beitrag zu Kinderbetreuungskosten beantragt werden.

Neuerungen in der Salärpolitik

Um junge Projektmitarbeitende gezielt zu unterstützen, hat der SNF im vergangenen Jahr entschieden, die Doktorierendensaläre auf den 1. Januar 2014 um rund 7% anzuheben und neu eine «protected time» von mindestens 60% eines Vollpensums für Arbeiten im Zusammenhang mit der Dissertation einzuführen. Zudem hat er für 2014 Neuerungen in seiner Salärpolitik für die Postdoc-Stufe beschlossen. Neben einer vereinfachten Struktur bei den Mitarbeitendenkategorien gilt für promovierte Mitarbeitende, die durch den SNF salarisiert werden, anstelle der institutionenbezogenen Ansätze bei der Entlohnung neu eine Bandbreite von 80'000–105'000 Franken, mit einer Übergangsfrist von fünf Jahren.

Eine Chance im richtigen Moment

Mit all diesen Massnahmen möchte der SNF dazu beitragen, dass eine wissenschaftliche Karriere in der Schweiz attraktiver wird und Nachwuchsforschenden im entscheidenden Moment eine Chance angeboten werden kann, sich zu bewähren. Der SNF wird seine Instrumente der Karriereförderung im Hinblick auf das Mehrjahresprogramm 2017–2020 überprüfen. Der Fachausschuss Karrieren wird bis im Herbst 2014 die einzelnen Karrierephasen (Doktorat, Postdoktorat und Assistenzprofessur) analysieren und Optimierungsvorschläge zuhanden des Nationalen Forschungsrats erarbeiten.

<

Kurz notiert

Der SNF fördert den Energie-Nachwuchs

Im Rahmen der vom Parlament genehmigten Botschaft zum Aktionsplan «Koordinierte Energieforschung Schweiz» hat der SNF für die Jahre 2014 bis 2016 zusätzlich 24 Millionen Franken erhalten, um den wissenschaftlichen Nachwuchs in energierelevanten Forschungsbereichen zu fördern. Er setzt dafür drei Instrumente ein: Ambizione, SNF-Förderungsprofessuren und die neu geschaffenen Assistant Professor (AP) Energy Grants. Diese gezielte Nachwuchsförderung soll zum raschen und flexiblen Kompetenzaufbau an den sieben «Swiss Competence Centers for Energy Research» (SCCER) beitragen, die durch die Kommission für Technologie und Innovation gefördert werden. Die erste Ausschreibung für Ambizione Energie und die AP Energy Grants erfolgte Ende 2013.



Swiss Biobanking Plattform

Im Rahmen des Mehrjahresprogramms 2012–2016 und der BFI-Botschaft 2013–2016 lancierte der SNF im August 2013 eine Ausschreibung für den Aufbau der Swiss Biobanking Plattform (SBP), die mit 3,2 Mio. Franken für vier Jahre dotiert ist. Die Plattform soll das Biobanking auf nationaler Ebene koordinieren; dabei geht es um die Katalogisierung der Schweizer Biobanken sowie den Zugang zu Daten und Dienstleistungen (technologische Standards, rechtliche und ethische Aspekte). Sie bildet zudem die Schnittstelle zur europäischen Biobanking-Infrastruktur BBMRI. Die Wahl fiel auf ein interuniversitäres Konsortium, das seine Arbeit bereits aufgenommen hat.

Panel für Psychologie und Erziehungswissenschaften

Infolge steigender Gesuchszahlen hat die Abteilung Geistes- und Sozialwissenschaften des SNF ein neues Evaluationspanel geschaffen, das seine Arbeit im Herbstsemester 2013–2014 für die Dauer von vier Jahren aufgenommen hat. Die acht renommierten Forschenden aus Universitäten und Pädagogischen Hochschulen repräsentieren verschiedene Sprachregionen der Schweiz und vereinen Fachkompetenzen in den unterschiedlichen Bereichen der Psychologie und der Erziehungswissenschaften.



Martin Vetterli – sein erstes Präsidentsjahr

«Der SNF kann in Bezug auf das Hochschulsystem Zeichen setzen.»

Martin Vetterli steht seit 2013 an der Spitze des Nationalen Forschungsrats des SNF. Er hat von Anfang an Zeichen gesetzt, sei es mit seinen pointierten Aussagen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses oder seiner Initiative zur Einrichtung des SNSF World Network. Im Interview blickt er auf sein erstes Amtsjahr zurück.

Herr Vetterli, Sie haben 2012 die Nachfolge von Dieter Imboden angetreten. Was hat Sie im ersten Jahr Ihrer Präsidentschaft am meisten beschäftigt?

Wenn Sie mich so direkt fragen: Die Vorbereitung von PowerPoint-Präsentationen! Denn ich habe im Rahmen von rund 35 Präsentationen Politik, Wissenschaftsgemeinschaft und Öffentlichkeit den SNF erklärt – was er tut, wohin er geht. Das ist mein Job, und das ist gut so, aber ich hätte diesen Umfang nicht erwartet. Doch diese Zeit ist gut investiert, denn es ist wichtig, dass wir gerade auch bei den jungen Leuten – zum Beispiel in den Gymnasien – laufend Überzeugungsarbeit leisten für unsere Mission, und die Hauptbotschaft lautet: Die Schweiz ist in der Forschung stark, weil wir ein gut funktionierendes Forschungssystem haben, wo die beste Grundlagenforschung gut gefördert wird – und genau das tut der SNF!

Welche persönlichen Ziele stehen zuoberst auf Ihrer Agenda?

Hier von persönlichen Zielen zu sprechen, trifft die Sache nicht. Ich sehe meine Arbeit vielmehr als eine Dienstleistung für die Wissenschaftsgemeinschaft und als einen Beitrag für einen starken Forschungsplatz Schweiz. Und hier richtet sich mein Fokus ganz klar auf den wissenschaftlichen Nachwuchs: Wir müssen talentierte junge Leute für die Forschung gewinnen und dafür sorgen, dass die Rahmenbedingungen stimmen, damit sie in ihrer wissenschaftlichen Karriere vorankommen können – und das ist in der Schweiz zurzeit nicht so einfach. Der SNF steht zwar ausserhalb der akademischen Institutionen und kann daher keinen direkten Einfluss auf das Hochschulsystem nehmen. Doch weil wir Projekt- und Karriereförderung betreiben, können wir Zeichen auf nationaler Ebene setzen: Was sind vielversprechende Forschungsgebiete? Welches sind die jungen Talente?

Die Forschung wird immer internationaler und kompetitiver. Was ist vor diesem Hintergrund entscheidend für einen starken Schweizer Forschungsnachwuchs?

Als Grundvoraussetzung müssen wir unser Bildungssystem im internationalen Vergleich auf dem bestmöglichen

Niveau halten. Dann sollten die Studierenden an den Hochschulen so früh wie möglich mit Forschung in Kontakt kommen, um die Faszination dafür zu wecken. Das ist heute in vielen Disziplinen vor allem im Rahmen kleinerer Projekte gewährleistet. Und schliesslich müssen wir den daraus gewonnenen vielversprechenden Nachwuchs nicht einfach nur fördern, sondern vor allem auch fordern bzw. herausfordern, damit er international bestehen kann – denn am Ende ist Forschung ein höchst kompetitives Arbeitsfeld, wo wir nicht einfach eine Quote für Forschende mit Schweizer Pass einführen können. Ein Baustein eines solch herausfordernden Systems kann das in den USA gängige Anstellungsverfahren mit Tenure Track sein – mit hohen Anforderungen, dafür aber klaren Spielregeln.

Eines Ihrer ersten Anliegen als Präsident war die Einrichtung des SNSF World Network für die vom SNF unterstützten Forschenden. Warum war Ihnen das gleich zu Beginn so wichtig?

Ich komme aus einer Kultur, wo Alumni-Netzwerke sehr wichtig sind. In solchen Netzwerken können sich Forschende mit einem gemeinsamen akademischen Hintergrund selbstorganisiert austauschen und Informationen



Als Präsident und Forscher aktiv

Martin Vetterli arbeitet zweigeteilt: Zu 50% ist er Präsident des Nationalen Forschungsrats des SNF und zu 50% Professor für Kommunikationssysteme an der EPFL. Als Forscher tätig zu bleiben erlaubt ihm, auch weiterhin in der täglichen Arbeit den direkten Kontakt zur Wissenschaftsgemeinschaft zu pflegen und deren Puls zu fühlen.

Dank des SNSF World Network bleiben die Forschenden auch nach der Förderung auf unserem Radar.

rund um den Globus kommunizieren. Ein solches Netzwerk anzubieten, schien mir auch für den SNF notwendig, da wir ja unsere Forschenden mit bedeutenden Mitteln unterstützten und diese nun dank des SNSF World Network auch nach Ende der Förderung auf unserem Radar bleiben. Unser Netzwerk hat bereits rund 2000 meist jüngere Mitglieder, und ich hoffe, dass noch viele auch ältere dazukommen. Auch für die Rekrutierung an den Hochschulen kann das SNSF World Network gewinnbringend sein, zum Beispiel wenn es um die Besetzung von Professuren geht. Solche Netzwerke können wertvolle Hinweise liefern auf potenzielle Kandidatinnen und Kandidaten, die einmal in der Schweiz geforscht haben und nun irgendwo im Ausland arbeiten. An diese heranzukommen, ist schwierig, da wir bisher nur wenig über sie wissen.

Dieter Imboden sprach in seiner Bilanz zur Gleichstellung in der Forschungsförderung von einem «Wechselbad der Gefühle». Wie ist Ihre aktuelle Gefühlslage diesbezüglich?

Neben der Nachwuchsförderung ist die Gleichstellung wohl unsere grösste Herausforderung, und zwar nicht zuletzt, weil wir in der wohlhabenden Schweiz leben. Wir scheinen es uns im Gegen-

satz zu anderen Ländern wie Frankreich wirtschaftlich noch leisten zu können, konservativ zu sein in Bezug auf die Geschlechterrollen. Dies ist ein Luxus, der eine generelle Benachteiligung der Frauen in der Berufswelt zur Folge hat. Zudem verlieren wir damit viele Talente! Doch es gibt hier keine einfachen Lösungen, sondern es ist eine Politik der stetigen kleinen Schritte, die auch der SNF verfolgen muss. Zudem braucht es wohl noch ein intensiveres Gleichstellungsmonitoring bezüglich der geschlechterbezogenen Dynamik im Forschungssystem. Der SNF wird sich hier auch unter meiner Präsidentschaft weiterhin mit Überzeugung engagieren. <

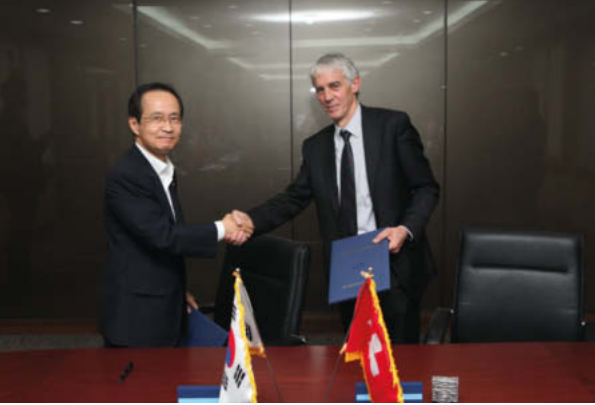
SNSF World Network: Das Online-Netzwerk für Forschende



Der SNF stellt seinen aktuellen und ehemaligen Beitragsempfängerinnen und -empfängern auf der Business-Plattform LinkedIn seit Oktober 2013 ein eigenes Netzwerk zur Verfügung. Das englischsprachige SNSF World Network unter dem Patronat

von Martin Vetterli bietet seinen Mitgliedern die Möglichkeit, sich zu vernetzen, auszutauschen und ausgewählte News zu erhalten. Die Vernetzung erfolgt über das persönliche Profil der Mitglieder auf LinkedIn. Für einen lebhaften Dialog im Netzwerk können Diskussionen sowohl von Mitgliedern wie auch vom SNF lanciert werden. Die darin publizierten News sind auf die Bedürfnisse der Mitglieder zugeschnitten und informieren primär über Förderungsportfolio und Förderungs politik des SNF.

> www.snf.ch/snsfworldnetwork



Internationale Zusammenarbeit

Stärkung der bilateralen Beziehungen

Die Forschenden in der Schweiz arbeiten eng mit Partnern im In- und Ausland zusammen. Mit seiner 2012 erneuerten internationalen Strategie möchte der SNF grenzüberschreitende Kooperationen fördern und vereinfachen. 2013 hat er seine Beziehungen zu den Forschungsförderungsorganisationen anderer Länder intensiviert.

In Zusammenarbeit mit den anderen Forschungsförderungsorganisationen innerhalb von Science Europe hat der SNF zur Entwicklung von Instrumenten beigetragen, die die grenzüberschreitende Kooperation vereinfachen. Diese Anstrengungen führten zu zwei neuen Abkommen. So konnte mit dem Economic and Social Research Council (ESRC) und dem Arts and Humanities Research Council (AHRC) in Grossbritannien vereinbart werden, dass schweizerische Projekte in den Geistes- und Sozialwissenschaften britische Projektteile beinhalten können; der SNF erklärt sich bereit, die Projektteile in Grossbritannien bis zu einem Anteil von 30% des gesamten Projektbudgets zu finanzieren. Im Gegenzug finanzieren der ESRC und der AHRC die schweizerischen Teile der von ihnen unterstützten britischen Projekte. Das zweite Abkommen betrifft schweizerisch-französische Projekte. Dank eines «Lead Agency»-Abkommens mit der Agence Nationale française de la Recherche (ANR) werden diese jeweils nur von einer Organisation evaluiert, abwechselnd vom SNF (2014) und von der ANR (2015).

Globale Zusammenarbeit

Mit seiner verstärkten Rolle in den bilateralen Programmen der Forschungszusammenarbeit

mit aussereuropäischen Ländern, welche ein hohes Forschungspotenzial aufweisen, beteiligt sich der SNF aktiv an der Entwicklung der Wissenschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und ihren Partnerländern. Gemeinsam mit den jeweiligen Partnerinstitutionen organisiert er die Ausschreibungen und strebt im Rahmen dieser Zusammenarbeit den Aufbau von bilateralen Beziehungen an, die längerfristig strukturelle Massnahmen ermöglichen. Dazu gehören beispielsweise das «Money Follows Co-operation Line»- oder das «Lead Agency»-Verfahren. Solche Massnahmen erleichtern die Zusammenarbeit mit Forschungsgruppen in den entsprechenden Ländern.

Südafrika ist das erste Land, mit dem der SNF in der neuen Programmphase 2013–2016 eine Ausschreibung für bilaterale Forschungsprojekte organisiert hat. Mit der Umsetzung haben die politischen Instanzen der Länder ihre jeweiligen Förderungsorganisationen beauftragt: in Südafrika die National Research Foundation (NRF) und in der Schweiz den SNF. Damit konnten diese beiden Organisationen die Gesuche gemeinsam evaluieren, was den Entscheidungsprozess vereinfacht hat. Martin Vetterli, Präsident des Nationalen Forschungsrats, hat anlässlich des Besuchs von Bundesrat Johann Schneider-



Anlässlich des Besuchs von Bundesrat Johann Schneider-Ammann und einer Schweizer Delegation in Seoul unterschrieb Martin Vetterli im Juli 2013 im Namen des SNF ein Kooperationsabkommen mit der koreanischen National Research Foundation.

Ammann in Südafrika mit dem Leiter der NRF Gespräche über die zukünftige Zusammenarbeit geführt.

Im Weiteren wurde zwischen der koreanischen National Research Foundation und dem SNF ein Kooperationsabkommen geschlossen, um den wissenschaftlichen Austausch zwischen den beiden Ländern zu fördern und gemeinsam zu finanzieren. Dieses Abkommen wurde von Martin Vetterli anlässlich des im Juli erfolgten Besuchs von Bundesrat Johann Schneider-Ammann in Seoul unterzeichnet. Es bildet das Fundament für eine erweiterte Zusammenarbeit. Das Jahr 2013 endete mit der Unterzeichnung eines Abkommens mit dem russischen Ministerium für Bildung und Forschung und der Russian Foundation for Humanities. Dieses Abkommen legt den Grundstein für die Lancierung einer Ausschreibung von schweizerisch-russischen Projekten in verschiedenen Forschungsfeldern, darunter den Sozial- und Geisteswissenschaften. <

Science Europe: neues Positionspapier

Science Europe wurde 2011 als Dachorganisation der europäischen Forschungs- und Forschungsförderungsinstitutionen gegründet. Ein neues Positionspapier beschreibt die Vision für einen europäischen Forschungsraum und definiert die Handlungsschwerpunkte von Science Europe: Zugang zu Forschungsdaten, grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Gleichstellung (Geschlecht, Alter, Ethnizität usw.), Open Access, Karrierechancen, Forschungsinfrastrukturen, Integrität, Forschungspolitik und Evaluation, Wissenschaft und Gesellschaft. Zu jedem Schwerpunkt wurden Arbeitsgruppen gebildet, an denen der SNF aktiv mitwirkt. Die Arbeit von Science Europe wird von sechs wissenschaftlichen Komitees unterstützt, welche ein breites Spektrum von Wissenschaftsgemeinschaften und wissenschaftlichen Disziplinen abbilden.

Kurz notiert

Entwicklungsländer

Das vom SNF und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) finanzierte Swiss Programme for Research on Global Issues for Development (r4d.ch) soll zur Bewältigung der grossen globalen Entwicklungs Herausforderungen beitragen. Zu den zwei Themenschwerpunkten «Social Conflicts» und «Employment» werden sechs Projekte über einen Zeitraum von sechs Jahren finanziert. Zudem werden während dreier Jahre elf Projekte im thematisch offenen Modul gefördert. Zwei Ausschreibungen in den Bereichen «Food Security» und «Ecosystems» wurden 2013 lanciert, zwei weitere Ausschreibungen sind für 2014 geplant.



Swiss Programme for Research on Global Issues for Development

Horizon 2020

Im Blickpunkt des Interesses standen für den europäischen Forschungsraum in jüngster Zeit die Verhandlungen über das neue Rahmenprogramm Horizon 2020, das am 1. Januar 2014 gestartet ist. Eine mit Unterstützung des SNF-Verbindungsbüros Swisscore in Brüssel durchgeführte Analyse im Hinblick auf eine Assoziierung der Schweiz hat gezeigt, dass sich die Ziele der europäischen Förderungsinstrumente und die mit den Förderungsinstrumenten des SNF national verfolgten Ziele sehr gut ergänzen. Besondere Aufmerksamkeit gilt weiterhin dem Europäischen Forschungsrat, dessen Position von Horizon 2020 bestätigt wird und dessen Förderungsprinzipien denen des SNF ähneln. Zudem wird ein Augenmerk gelegt auf die Instrumente, die eine Mitwirkung des SNF ermöglichen (ERA-NETs, Initiativen zur gemeinsamen Programmentwicklung).

FLARE – erste Zusprachen

Anfang 2013 hat der SNF erstmals Gesuche evaluiert, die im Rahmen des Förderungsinstruments FLARE (Funding LARge international REsearch projects) eingereicht wurden. FLARE richtet sich an Forschende, die Beiträge für Konstruktion und Unterhalt von Instrumenten für internationale Forschungsprojekte in den Bereichen Teilchenphysik, Astrophysik und Astroteilchenphysik benötigen. Die elf im Rahmen der ersten Ausschreibung bewilligten Projekte wurden mit insgesamt 5,7 Mio. Franken gefördert. Frühester Projektbeginn war April 2013.

Kalender

Wichtige Ereignisse 2013



25. März

BR Schneider-Ammann an internationalem Treffen in Bern

Dreissig ausländische Wissenschaftsattachés treffen ihre Schweizer Amtskollegen auf einer Konferenz in Bern. Die von der Kommission für Technologie und Innovation, der Akademie der Naturwissenschaften, dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation sowie dem SNF veranstaltete Zusammenkunft bietet die Gelegenheit zur Diskussion grosser Themen, mit denen sich diese Institutionen in den nächsten vier Jahren befassen werden.

Bundesrat Johann Schneider-Ammann unterstreicht, dass die von der Schweiz eingenommene Spitzenposition keine Selbstverständlichkeit sei und nur durch beharrliche Arbeit gehalten werden könne. Zur Aufrechterhaltung ihrer Wettbewerbsfähigkeit müssten die Akteure des BFI-Systems (Bildung, Forschung und Innovation) darauf bedacht sein, ihre internationalen Kooperationen auszubauen.



26./27. November

Hochkarätige Redner an der «Séance de Réflexion»

«Funding, Competition and Europe» – unter diesem Titel setzt sich der Nationale Forschungsrat des SNF an der Séance de Réflexion kritisch mit seiner Förderungstätigkeit auseinander.

Für interessante Denkanstösse sorgt der US-Forscher John Ioannidis (siehe Bild) mit seinem Referat «Funding Research: Impact, conformity and reproducibility». Ioannidis ist Autor von «Conform and be funded» und «Why Most Published Research Findings Are False».

Auch das Referat von Michael Hampe zur Frage, ob Konkurrenz auch die Wissenschaft belebe, sorgt für angeregte Diskussionen. Abgerundet wird das Programm durch die Präsentation von Helga Nowotny, Präsidentin des Europäischen Forschungsrats (ERC), zu Geschichte und Förderungsprinzipien des ERC.

23. April

In Brüssel findet der [Annual Event](#) von [SwissCore](#) und SNF statt. Gabriele Gendotti begrüsst die über 100 Teilnehmenden und übergibt das Wort dann an Roberto Balzaretto, Botschafter der Schweiz bei der EU. Im Anschluss hält Martin Vetterli seine Antrittsrede zum Thema «ERA bottom-up». Vor und nach dem Empfang finden verschiedene Besuche von Vertretern der schweizerischen Forschungs- und Innovationsgemeinschaft statt.

15. Mai

Der SNF empfängt an seinem Sitz in Bern fortgeschrittene Forschende aus allen Regionen der Schweiz. Der [Advanced Researchers' Day](#) soll Gesuchstellende ab Postdoc-Stufe gezielt und bedürfnisorientiert über die Förderungsangebote des SNF informieren.

23. Mai

Die Kommission für Technologie und Innovation lanciert in Zusammenarbeit mit dem SNF die Ausschreibung für den Aufbau von [Energie-Kompetenzzentren](#) (Swiss Competence Centers for Energy Research, SCCER). Vorgesehen sind 72 Mio. Franken für die Jahre 2013 bis 2016.

14.–21. Juli

An der [Internationalen Biologie-Olympiade](#) in Bern treten die besten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten aus 62 Ländern gegeneinander an. Auch Teilnehmende aus der Schweiz sind dabei. Ausrichter des Wettbewerbs, an dem der SNF als Partner beteiligt ist, sind die Universität Bern und der Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden.

3. September

Im Mittelpunkt einer Zusammenkunft zwischen dem SNF und der Gleichstellungskommission der Universität Bern stehen ein Gedankenaustausch zum Thema [Chancengleichheit](#) und der Umgang mit Gleichstellungsproblemen im Rahmen der Forschungsförderung. Ähnliche Treffen an anderen Hochschulen sind geplant.

9. Oktober

Der SNF schliesst ein [Lead-Agency-Abkommen mit der Agence Nationale française de la Recherche](#). Es ermöglicht die Evaluierung von grenzüberschreitenden Forschungsprojekten durch eine einzige Organisation. Der SNF fungiert 2014 bei schweizerisch-französischen Projekten als Lead Agency.

1. November

Lucia Malär (siehe S. 46/47), Assistenzprofessorin im Bereich Marketing an der Universität Bern, erhält den [Marie Heim-Vögtlin-\(MHV\)Preis 2013](#) für ihre Arbeiten zur Markenwahrnehmung durch Konsumenten. Der SNF vergibt diese Auszeichnung als Anerkennung der herausragenden wissenschaftlichen Arbeit und Karriereentwicklung von Forscherinnen, die einen MHV-Beitrag erhalten haben.

8. November

Die Universität Basel lädt zum [Tag der Forschung](#) ein, an dem junge Forschende das Informations- und Beratungsangebot zu den verschiedenen Förderinstrumenten des SNF nutzen können.

Der SNF unterzeichnet ein [Abkommen mit dem Arts and Humanities Research](#)

[Council und dem Economic and Social Research Council](#) in Grossbritannien.

Für Gesuche, die in den Geistes- und Sozialwissenschaften an eine der drei Institutionen gestellt werden, bedeutet dies, dass ein Budgetanteil von bis zu 30% für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit reserviert werden kann.

19. November

Zur Feier der Entdeckung des Higgs-Boson und zum besseren Verständnis der (revolutionären) Bedeutung für die Wissenschaft organisieren die Schweizer Mission bei der EU und SwissCore in Brüssel eine [Swiss «Boson» Lecture](#) mit Christoph Rembser, leitendem Physiker bei der Europäischen Organisation für Kernforschung (CERN).

2. Dezember

Der Psychologe David Sander (siehe Titelbild) erhält den [Nationalen Latsis-Preis 2013](#). Der Experte für Emotionen und deren Auswirkung auf kognitive Funktionen leitet den Nationalen Forschungsschwerpunkt (NFS) «Affektive Wissenschaften» und das inter fakultäre Zentrum für affektive Wissenschaften an der Universität Genf. Der mit 100'000 Franken dotierte Nationale Latsis-Preis gehört zu den prestigeträchtigsten Wissenschaftspreisen der Schweiz.

10. Dezember

Der SNF publiziert seine rundum erneuerte [Website](#). Er trägt damit den veränderten Bedürfnissen von Wissenschaftlern und Partnern Rechnung und richtet den Fokus noch stärker als zuvor auf Service, Dialog und die Integration von sozialen Netzwerken.



«Dank der Unterstützung des SNF konnte ich mehrere Jahre in den USA forschen und gleichzeitig in der Schweiz aktiv bleiben. Dies war die Grundlage für meine erfolgreiche berufliche Rückkehr in die Heimat.»

Willy Benz leitet die «CHEOPS»-Weltraummission, welche ab 2017 mit einem Satellit Planeten ausserhalb unseres Sonnensystems erforscht.



2013 – Forschungsförderung in Zahlen

2013 hat der Schweizerische Nationalfonds (SNF) Förderungsbeträge von insgesamt 818,8 Millionen Franken zugesprochen, 8,4 Prozent mehr als 2012 (755,2 Millionen Franken). Mit diesen Mitteln wurden über 3400 Forschungsvorhaben unterstützt.

Die Statistiken umfassen die während des Geschäftsjahres behandelten und bewilligten Gesuche und die 2013 ausbezahlten Beiträge im Bereich der Nationalen Forschungsschwerpunkte. Zusatzbeiträge werden nicht als separate Gesuche behandelt, sind jedoch in der Summe der Beträge enthalten. Die Genderstatistiken beziehen sich auf den Anteil der verantwortlichen Gesuchstellenden. Summen enthalten unter Umständen Rundungsdifferenzen.

Die Angaben im statistischen Teil des Jahresberichts sind nicht vergleichbar mit den Zahlen der Jahresrechnung.

Vollversion der Statistiken: www.snf.ch/statistiken

Inhalt

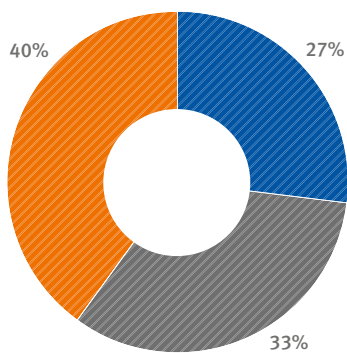
1. Förderungsaktivitäten im Überblick	25	4. Programme	40
1.1 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet	25	4.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument	40
1.2 Zusprachen nach Förderungskategorie	26	4.2 Nationale Forschungsprogramme	41
1.3 Zusprachen nach Institution und Wissenschaftsgebiet	27	4.3 Nationale Forschungsschwerpunkte	42
1.4 Verwendung der bewilligten Beiträge	28	5. Infrastrukturen	44
1.5 Mitarbeitende in Forschungsprojekten	28	5.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument	44
1.6 Erfolgsquoten	29	5.2 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet	44
2. Projekte	31	6. Wissenschaftskommunikation	45
2.1 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet	31	6.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument	45
2.2 Zusprachen nach Disziplinengruppen	32	6.2 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet	45
2.3 Zusprachen, Kürzungen und Ablehnungen	35		
2.4 Anzahl Gesuche und Zusprachen seit 2005	36		
2.5 Verlangte und bewilligte Beträge seit 2005	36		
2.6 Internationale Vernetzung	37		
3. Karrieren	38		
3.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument	38		
3.2 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet	39		
3.3 Gastländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten	39		

1. Förderungsaktivitäten im Überblick

1.1 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge



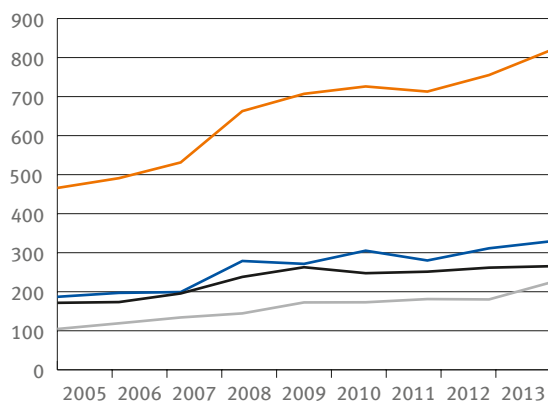
- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Biologie und Medizin

	Betrag	Frauen	Männer
Geistes- und Sozialwissenschaften	223,8	32%	68%
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	265,4	13%	87%
Biologie und Medizin	329,2	21%	79%
Nicht aufteilbar	0,4		
Total	818,8	21%	79%

Die Aufteilung auf die Wissenschaftsgebiete hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht verändert. Der Anteil der Geistes- und Sozialwissenschaften ist um drei Prozent gestiegen.

Bewilligte Beträge seit 2005

Mio. CHF



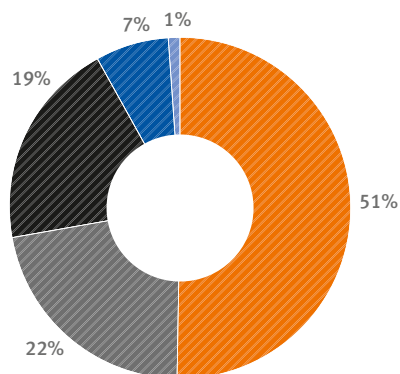
- Total
- Biologie und Medizin
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Geistes- und Sozialwissenschaften

Die Verteilung der finanziellen Mittel auf die drei Wissenschaftsgebiete richtet sich im Wesentlichen nach der Nachfrage.

1.2 Zusprachen nach Förderungskategorie

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge



- Projekte
- Karrieren
- Programme
- Infrastrukturen
- Wissenschaftskommunikation

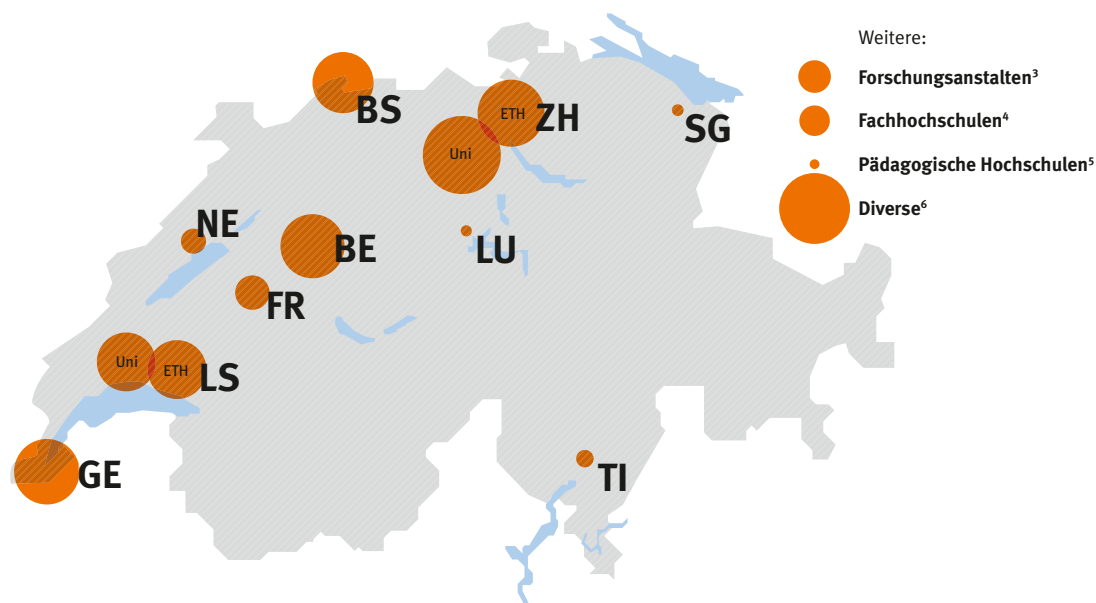
	Anzahl	Betrag
Projekte	1217	416,5
Karrieren	1280	179,2
Programme	432	160,4
Infrastrukturen	96	56,9
Wissenschaftskommunikation	378	5,8
Total	3403	818,8

2013 setzte der SNF wie in den Vorjahren etwas mehr als die Hälfte der Mittel für sein Hauptinstrument, die Förderung von Projekten, ein. Der Anteil der Infrastrukturen hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt, von drei auf sieben Prozent (Details siehe S. 44).

1.3 Zusprachen nach Institution und Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge (inkl. Overhead)¹



Institution	Geistes- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	Biologie und Medizin	Nicht zuteilbar	Total in Mio. CHF	Total in %	Overhead ²	Total inkl. Overhead
Universitäten	144,5	107,3	244,1		496,0	61%	58,3	554,3
Bern	25,3	28,9	33,0		87,2	11%	7,7	94,8
Basel	17,5	14,6	44,4		76,6	9%	8,9	85,4
Freiburg	7,3	10,0	6,6		23,9	3%	3,2	27,1
Genf	25,1	24,4	37,4		86,8	11%	12,1	98,9
Luzern	2,4	–	–		2,4	0%	0,4	2,8
Lausanne	21,4	2,9	47,3		71,6	9%	8,7	80,2
Neuenburg	7,1	4,3	1,0		12,4	2%	2,3	14,7
St. Gallen	2,4	0,0	0,0		2,4	0%	0,8	3,2
Tessin (USI)	3,4	3,1	0,0		6,5	1%	0,5	7,0
Zürich	32,6	19,1	74,4		126,1	15%	13,9	139,9
ETH-Bereich	16,8	123,8	47,6		188,2	23%	21,8	210,0
ETH Lausanne	4,6	47,2	21,8		73,6	9%	7,2	80,9
ETH Zürich	11,6	59,8	21,3		92,7	11%	11,8	104,4
Forschungsanstalten ³	0,6	16,8	4,5		21,9	3%	2,8	24,7
Fachhochschulen⁴	14,5	3,3	1,7		19,4	2%	2,0	21,5
Pädagogische Hochschulen⁵	2,0	–	–		2,0	0%	0,2	2,2
Diverse⁶	46,0	31,0	35,8	0,4	113,2	14%	2,7	115,8
Total	223,8	265,4	329,2	0,4	818,8	100%	85,0	903,8

¹ Wurde von der jeweiligen Institution kein Gesuch eingereicht, ist dies mit einem Strich vermerkt. Beträge unter 0,05 Mio. CHF werden mit null ausgewiesen.

² Overheadberechtigung gemäss Overheadreglement

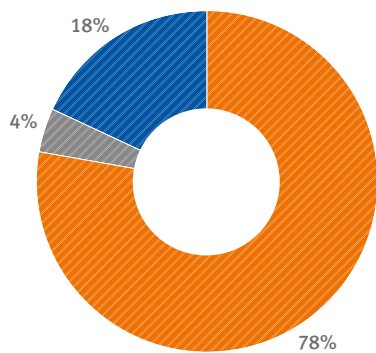
³ Forschungsanstalten ETH-Bereich (EMPA, EAWAG, PSI, WSL)

⁴ BFH, FHNW, FHO, HES-SO, HSLU, SUPSI, ZFH, Kalaidos; die Aufschlüsselung nach Institutionen finden Sie in der Webversion.

⁵ Ohne Pädagogische Hochschulen der FHNW und ZFH

⁶ Forschungszentren, Museen, Bibliotheken, Einzelpersonen, Firmen, Non-Profit-Organisationen und keiner Institution zuteilbar (z.B. Doc.Mobility, Early/Advanced Postdoc.Mobility)

1.4 Verwendung der bewilligten Beiträge



Wie auch in den Vorjahren wurden die bewilligten Beträge von den Forschenden zum grossen Teil für Personalkosten eingesetzt, sei es für die Finanzierung des eigenen Salärs/Stipendiums im Rahmen der Karriereförderung oder für die Anstellung von Personal in Forschungsprojekten.

Total Betrag: 818,8 Mio. CHF

- Saläre und Stipendien (inkl. Sozialabgaben)
- Material von bleibendem Wert
- Forschungsmittel

1.5 Mitarbeitende in Forschungsprojekten

Insgesamt unterstützte der SNF 2013 rund 8900 Mitarbeitende: rund 5300 via Projektförderung, 1000 via Karriereförderung und 2600 mittels Programmen.

	Total	Frauen Männer	
Wissenschaftler/innen ¹	36%	44%	56%
Doktorierende	51%	43%	57%
Techniker/innen, Hilfskräfte	13%	65%	35%
Total	100%	46%	54%

¹ Wissenschaftliche Mitarbeitende und Postdocs

Durch die Unterstützung von Forschungsprojekten wird primär der wissenschaftliche Nachwuchs in der Schweiz gefördert. So sind 76 Prozent der Mitarbeitenden 35 Jahre alt oder jünger.

1.6 Erfolgsquoten

Beträge in Mio. CHF

	Erfolgsquote ¹			Anzahl eingereichte Gesuche			Anzahl bewilligte Gesuche			Bewilligter Betrag
	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	
Projekte	54%	47%	56%	2266	488	1778	1217	227	990	416,5
Geistes- und Sozialwissenschaften	47%	43%	49%	705	214	491	334	92	242	95,0
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	63%	56%	64%	786	98	688	492	55	437	139,6
Biologie und Medizin	53%	46%	54%	669	143	526	352	66	286	166,2
Interdisziplinäre Forschung	37%	42%	34%	106	33	73	39	14	25	15,8
Karrieren²										
Doc.CH	29%	25%	35%	94	60	34	27	15	12	4,6
Doc.Mobility	56%	59%	54%	315	139	176	177	82	95	8,7
Early Postdoc.Mobility	59%	56%	61%	608	242	366	357	135	222	28,9
Advanced Postdoc.Mobility ³	49%	49%	49%	325	149	176	159	73	86	14,2
Marie Heim-Vögtlin-Beiträge (MHV)	22%	22%	–	175	175	–	39	39	–	7,8
Ambizone	20%	14%	23%	305	116	189	60	16	44	30,4
SNF-Förderungsprofessuren	18%	14%	19%	248	71	177	44	10	34	81,0
Programme										
Nationale Forschungsschwerpunkte ⁴	13%	0%	15%	63	8	55	8	0	8	123,0
Nationale Forschungsprogramme ⁵	27%	32%	24%	79	28	51	21	9	12	7,5
Internationale Programme	69%	74%	67%	189	42	147	130	31	99	21,2
Sinergia	47%	53%	46%	99	17	82	47	9	38	56,6
Spezialprogramme Biologie und Medizin ⁶	33%	33%	33%	27	3	24	9	1	8	26,9
Infrastrukturen	81%	85%	81%	118	20	98	96	17	79	56,9
Wissenschaftskommunikation	84%	85%	84%	449	144	305	378	122	256	5,8

¹ Anzahl bewilligte/ingereichte Gesuche

² Erfolgsquoten ohne Fortsetzungsgesuche

³ Inkl. 15 Beiträge aus privaten Stiftungen

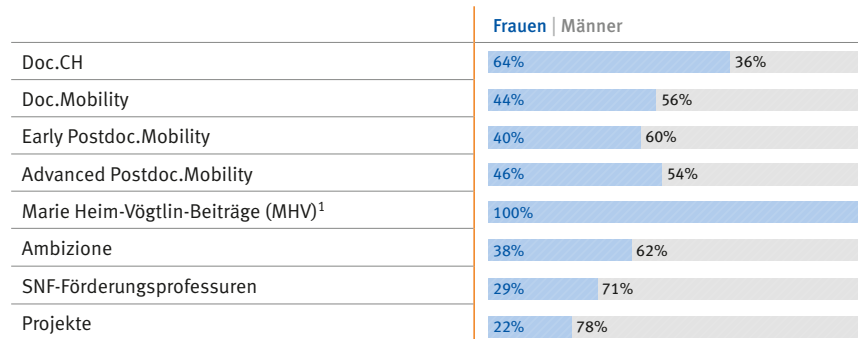
⁴ Basiert auf Skizzen; bewilligter Betrag für 4 Jahre

⁵ Basiert auf Skizzen des NFP 69

⁶ Longitudinalstudien

Die Differenzen bei den Erfolgsquoten von Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern werden vom SNF jährlich analysiert. Zu diesem Zweck hat der SNF in der Projektförderung ein Gleichstellungsmonitoring eingeführt. Mit diesem überprüft er Differenzen auf verschiedene Einflussfaktoren.

Anteil eingereichte Gesuche nach Geschlecht



¹ Der Frauenanteil beträgt 100 Prozent, da es sich um ein Programm zur Förderung von Wissenschaftlerinnen handelt.

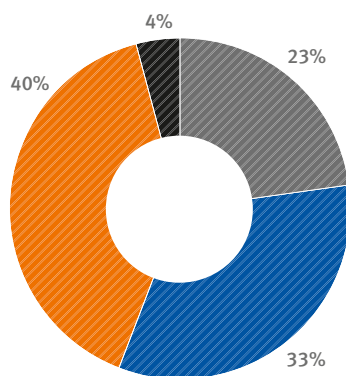
2. Projekte

Der SNF unterstützt in allen wissenschaftlichen Disziplinen qualitativ hochstehende Forschungsprojekte, deren Themen die Forschenden selbst wählen. Die Zusprachen enthalten Beiträge für die Bezahlung von Mitarbeitenden, Apparaturen, Verbrauchsmaterial und Reisen.

2.1 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge



- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Biologie und Medizin
- Interdisziplinäre Forschung

	Betrag
Geistes- und Sozialwissenschaften	95,0
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	139,6
Biologie und Medizin	166,2
Interdisziplinäre Forschung	15,8
Total	416,5

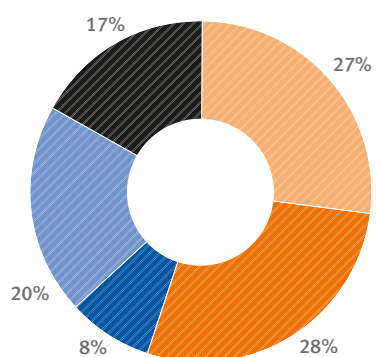
Aufgrund der steigenden Nachfrage hat der SNF für die Sozial- und Geisteswissenschaften mehr Gelder bereitgestellt. Ihr Anteil wuchs in den letzten beiden Jahren um drei Prozent auf 23 Prozent.

2.2 Zusprachen nach Disziplinengruppen

Beträge in Mio. CHF

Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften

Aufteilung der bewilligten Beträge



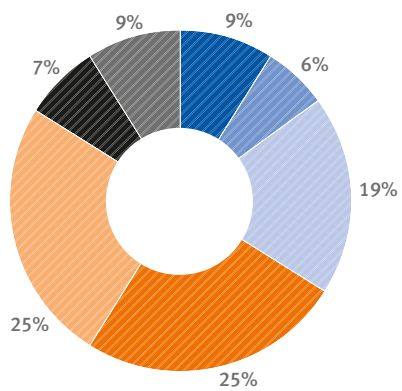
- Philosophie, Psychologie, Religions- und Bildungswissenschaften
- Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften
- Geschichtswissenschaften
- Archäologie, Ethnologie, Kunstwissenschaften und Urbanistik
- Sprach- und Literaturwissenschaften

	Anzahl	Betrag
Philosophie, Psychologie, Religions- und Bildungswissenschaften	89	25,4
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	105	26,4
Geschichtswissenschaften	26	7,5
Archäologie, Ethnologie, Kunstwissenschaften und Urbanistik	64	19,1
Sprach- und Literaturwissenschaften	50	16,6
Total	334	95,0

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Geschichtswissenschaften an den Zusprachen merklich gesunken (14% > 8%). Gegenläufig entwickelten sich die Sprach- und Literaturwissenschaften (10% > 17%). Insgesamt liegen die Bewegungen aber im Bereich der normalen Schwankungen.

Abteilung II: Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften

Aufteilung der bewilligten Beträge

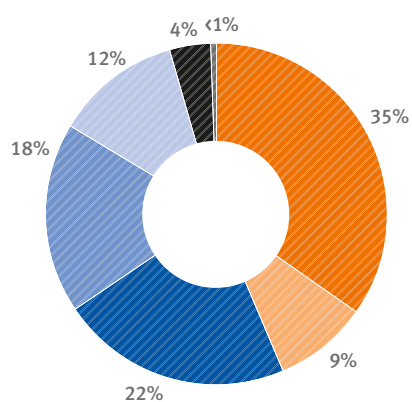


- Mathematik
- Astronomie, Astrophysik, Weltraumforschung
- Chemie
- Physik
- Ingenieurwissenschaften
- Umweltwissenschaften
- Erdwissenschaften

	Anzahl	Betrag
Mathematik	42	12,1
Astronomie, Astrophysik und Weltraumforschung	20	7,8
Chemie	78	26,4
Physik	96	34,5
Ingenieurwissenschaften	154	35,3
Umweltwissenschaften	45	10,3
Erdwissenschaften	57	13,1
Total	492	139,6

Abteilung III: Biologie und Medizin

Aufteilung der bewilligten Beträge



- Biologische Grundlagenwissenschaften
- Allgemeine Biologie
- Medizinische Grundlagenwissenschaften
- Experimentelle Medizin
- Klinische Medizin
- Präventivmedizin
- Sozialmedizin

	Anzahl	Betrag
Biologische Grundlagenwissenschaften	106	57,7
Allgemeine Biologie	37	14,9
Medizinische Grundlagenwissenschaften	77	37,0
Experimentelle Medizin	61	30,0
Klinische Medizin	54	20,3
Präventivmedizin (Epidemiologie/Früherfassung/Vorbeugung)	16	5,9
Sozialmedizin	1	0,4
Total	352	166,2

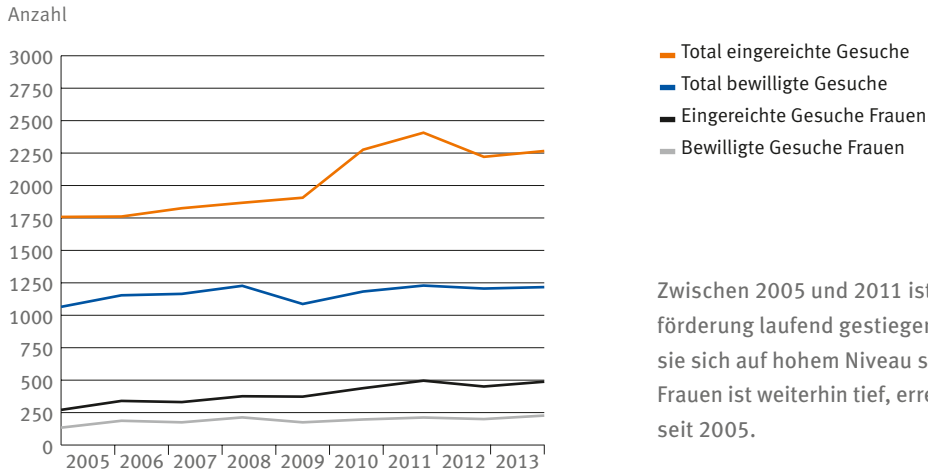
Die Mittel der Abteilung III fliessen grösstenteils in die biologische und die medizinische Grundlagenforschung. Praxisorientiertere Gebiete wie die klinische Medizin oder die Sozial- und Präventivmedizin verzeichnen eine geringere Zahl an Gesuchen und bewilligten Beiträgen.

2.3 Zusprachen, Kürzungen und Ablehnungen

Beträge in Mio. CHF

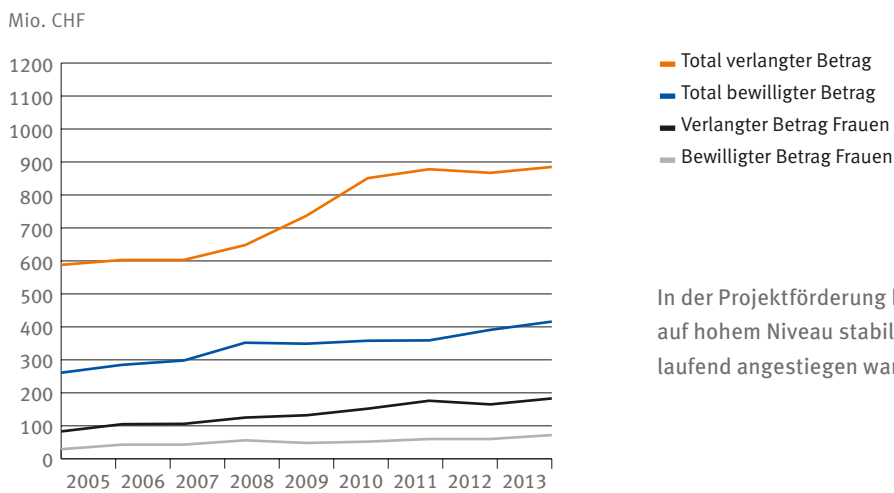
	Anzahl	Betrag	Zusprachen	Kürzungen	Ablehnungen, Rückzüge
Sozial- und Geisteswissenschaften					
Eingereichte Gesuche	705		47%		53%
Verlangter Betrag		233,0	41%	6%	53%
Zusprachen	334	95,0			
Kürzungen bei Zusprachen	(224)	14,2			
Ablehnungen, Rückzüge	371	123,8			
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften					
Eingereichte Gesuche	786		63%		37%
Verlangter Betrag		278,6	50%	18%	32%
Zusprachen	492	139,6			
Kürzungen bei Zusprachen	(397)	50,8			
Ablehnungen, Rückzüge	294	88,2			
Biologie und Medizin					
Eingereichte Gesuche	669		53%		47%
Verlangter Betrag		325,8	51%	10%	39%
Zusprachen	352	166,2			
Kürzungen bei Zusprachen	(214)	32,8			
Ablehnungen, Rückzüge	317	126,8			
Interdisziplinäre Forschung					
Eingereichte Gesuche	106		37%		63%
Verlangter Betrag		47,7	33%	6%	61%
Zusprachen	39	15,8			
Kürzungen bei Zusprachen	(24)	2,9			
Ablehnungen, Rückzüge	67	29,0			
Total					
Eingereichte Gesuche	2266		54%		46%
Verlangter Betrag		885,0	47%	11%	42%
Zusprachen	1217	416,5			
Kürzungen bei Zusprachen	(859)	100,7			
Ablehnungen, Rückzüge	1049	367,8			

2.4 Anzahl Gesuche und Zusprachen seit 2005



Zwischen 2005 und 2011 ist die Zahl der Gesuche in der Projektförderung laufend gestiegen, insgesamt um 37 Prozent. Seither hat sie sich auf hohem Niveau stabilisiert. Der Anteil der Gesuche von Frauen ist weiterhin tief, erreicht aber mit 22 Prozent einen Höchststand seit 2005.

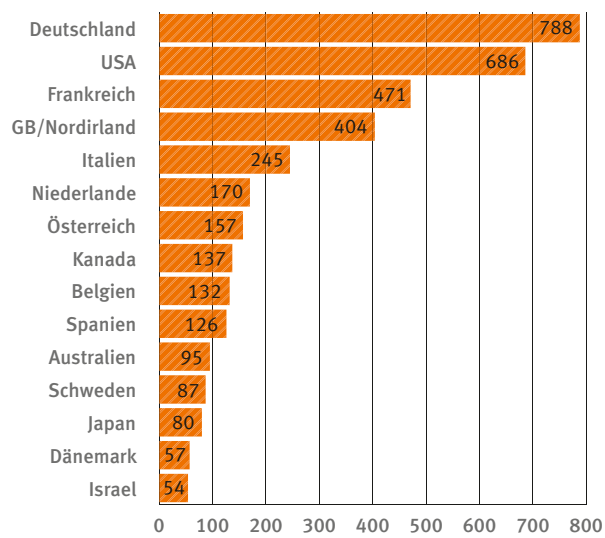
2.5 Verlangte und bewilligte Beträge seit 2005



In der Projektförderung hat sich die Nachfrage nach Förderungsgeldern auf hohem Niveau stabilisiert, nachdem sie zwischen 2005 und 2011 laufend angestiegen war.

2.6 Internationale Vernetzung

Anzahl internationale Kooperationen



Insgesamt gab es im Rahmen der vom SNF unterstützten Projekte 4324 internationale Zusammenarbeiten. Die Grafik zeigt die fünfzehn Länder, mit welchen am häufigsten zusammengearbeitet wird.

3. Karrieren

Mit einer breiten Palette von Förderungsmöglichkeiten unterstützt der SNF primär die Karriere von Nachwuchsforschenden.

3.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument

Beträge in Mio. CHF

	Anzahl eingereichte Gesuche					Anzahl bewilligte Gesuche					Bewilligter Betrag
	Total	Neue Gesuche		Fortsetzungsgesuche		Total	Neue Gesuche		Fortsetzungsgesuche		
		Frauen	Männer	Frauen	Männer		Frauen	Männer	Frauen	Männer	
Karriereinstrumente											
Doc.CH	94	60	34	–	–	27	15	12	–	–	4,6
MD-PhD-Stipendien	7	4	3	–	–	7	4	3	–	–	1,2
Doc.Mobility	315	139	176	13	7	177	82	95	10	5	8,7
Early Postdoc.Mobility	608	242	366	–	–	357	135	222	–	–	28,9
Advanced Postdoc.Mobility	325	149	176	6	26	159	73	86	4	13	14,2
Marie Heim-Vögtlin-Beiträge (MHV)	175	175	–	9	–	39	39	–	7	–	7,8
Ambizione	305	116	189	8	9	60	16	44	7	7	30,4
SNF-Förderungsprofessuren	248	71	177	14	21	44	10	34	14	20	81,0
Karrierefördernde Massnahmen											
Graduiertenkurse	4	2	2	–	–	4	2	2	–	–	0,1
Sommerkurse	186	117	69	–	–	186	117	69	–	–	0,4
International short visits	145	45	100	–	–	130	38	92	–	–	1,0
Forschungssemester ¹	3	1	2	–	–	3	1	2	–	–	0,3
Mobilitätsbeiträge für Doktorierende ²	(33)	(18)	(15)	–	–	(32)	(17)	(15)	–	–	0,4
Entlastungsbeiträge 120% ²	(19)	(10)	(9)	–	–	(13)	(7)	(6)	–	–	0,2
Total	2415	1121	1294	50	63	1193	532	661	42	45	179,2

¹ Forschungssemester für austretende Forschungsrate

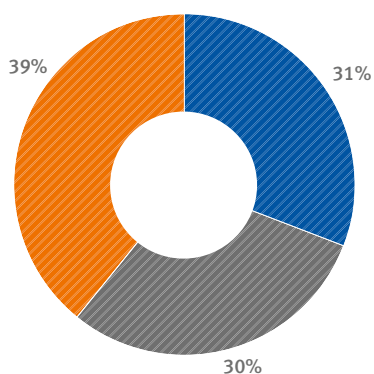
² Mobilitätsbeiträge und «Entlastungsbeiträge 120%» sind Zusatzbeiträge in Forschungsprojekten. Folglich werden sie im Total der Gesuche nicht berücksichtigt, im Betrag sind sie jedoch enthalten.

Insgesamt verzeichnete die Karriereförderung 2013 eine nach wie vor stark steigende Nachfrage. Die Mobilitätsstipendien wurden umgestaltet, und es konnten die ersten Doc.CH-Beiträge gesprochen werden (siehe S. 14/15). Postdoktorierende konnten ab Sommer 2013 neu «Entlastungsbeiträge 120%» beantragen.

3.2 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

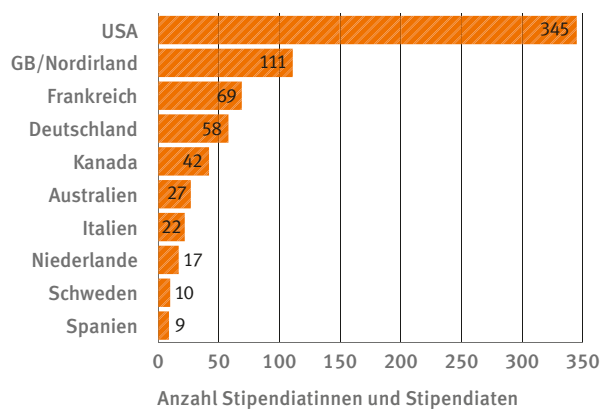
Aufteilung der bewilligten Beträge



	Betrag
Geistes- und Sozialwissenschaften	55,8
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	53,7
Biologie und Medizin	69,7
Total	179,2

- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
- Biologie und Medizin

3.3 Gastländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten



Mit 727 Stipendien für junge Forschende unterstützte der SNF 809 Auslandsaufenthalte. Die Grafik zeigt die zehn häufigsten Gastländer.

4. Programme

Programme sind Förderungsgefässe, bei welchen thematische oder konzeptionell-organisatorische Rahmenbedingungen vorgegeben sind. Sie werden entweder durch Forschende oder ihre Heiminstitutionen angeregt oder durch die Politik eingerichtet.

4.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument

Beträge in Mio. CHF

	Anzahl	Betrag
Nationale Forschungsprogramme (NFP)	52	14,6
Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)¹	194	40,2
Internationale Programme	130	21,2
Multilaterale Zusammenarbeit	7	0,5
Swiss South African Joint Research Programme	25	5,5
Swiss Programme for Research on Global Issues for Development (r4d.ch)	17	14,7
SCOPES	81	0,4
Sinergia	47	56,6
Spezialprogramme Universitäre Medizin	9	26,9
Longitudinalstudien	9	26,9
Doktoratsprogramme (ProDoc)²	–	0,8
Total	432	160,4

¹ Anzahl Teilprojekte

² Personalmehrkosten und Zusatzbeiträge

4.2 Nationale Forschungsprogramme

Beträge in Mio. CHF

Die Nationalen Forschungsprogramme (NFP) erforschen im Auftrag des Bundesrats Probleme von nationaler Bedeutung aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft.

Laufende NFP	Bewilligter Betrag 2013 ¹	Rahmenkredit	Bis 2013 bewilligter Gesamtbetrag ²	Dauer
NFP 60 Gleichstellung der Geschlechter	0,2	8,0	6,9	2010–2013
NFP 61 Nachhaltige Wassernutzung	0,2	12,0	10,7	2010–2013
NFP 62 Intelligente Materialien	0,1	11,0	9,6	2010–2014
NFP 63 Stammzellen und regenerative Medizin	3,4	10,0	9,0	2010–2014
NFP 64 Chancen und Risiken von Nanomaterialien	1,5	12,0	10,8	2010–2015
NFP 65 Neue urbane Qualität	0,5	5,0	3,9	2010–2013
NFP 66 Ressource Holz	0,2	18,0	12,9	2012–2017
NFP 67 Lebensende	0,1	15,0	10,5	2012–2018
NFP 68 Nachhaltige Nutzung der Ressource Boden	0,2	13,0	8,4	2013–2017
NFP 69 Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion	7,5	13,0	7,5	2013–2017
NFP 70 Energiewende	–	37,0	–	2013–2018
NFP 71 Steuerungsmöglichkeiten des Endenergieverbrauchs	–	8,0	–	2013–2018
Joint Programming Initiative on Agriculture, Food Security and Climate Change (FACCE-JPI)	0,6	4,0	0,6	2013–2017
Total	14,4	166,0	91,0	

¹ Ohne Zusprachen für formell beendete Programme (0,1 Mio. CHF)

² In diesen Beträgen sind Rückzahlungen, Drittmittel usw. nicht berücksichtigt

2013 hat der SNF zwei neue NFP zu den Themen «Energiewende» und «Steuerungsmöglichkeiten des Energieverbrauchs» ausgeschrieben.

4.3 Nationale Forschungsschwerpunkte

Beträge in Mio. CHF

Mit den Nationalen Forschungsschwerpunkten (NFS) fördert der SNF langfristig angelegte Forschungsnetzwerke zu Themen von strategischer Bedeutung für die Zukunft der schweizerischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Serie 2005	Beitrag SNF 2013¹	Beitrag SNF für 12 Jahre	Gesamtbudget für 12 Jahre	Beginn	Heiminstitution
NFS Affektive Wissenschaften: Emotionen im individuellen Verhalten und in sozialen Prozessen	1,9	28,1	84,9	2005	Universität Genf
NFS Demokratie: Herausforderung für die Demokratie im 21. Jahrhundert	1,3	20,1	43,4	2005	Universität Zürich
NFS Bildkritik: Macht und Bedeutung der Bilder (Eikones)	1,6	19,9	52,1	2005	Universität Basel
NFS Mediality: Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen: historische Perspektiven	1,1	15,9	33,2	2005	Universität Zürich
NFS Trade Regulation: Rahmenbedingungen des internationalen Handels	2,3	26,3	36,3	2005	Universität Bern
Total	8,2	110,3	249,9		

Serie 2010	Beitrag SNF 2013¹	Beitrag SNF für 4 Jahre	Gesamtbudget für 4 Jahre	Beginn	Heiminstitution
NFS Chemische Biologie: Biologische Prozesse mit Hilfe chemischer Verfahren visualisieren und kontrollieren	3,2	13,5	27,4	2010	Universität Genf ETH Lausanne
NFS Kidney.CH: Kontrolle der Homöostase durch die Nieren	4,5	16,5	27,2	2010	Universität Zürich
NFS LIVES: Überwindung der Verletzbarkeit im Verlauf des Lebens	4,0	14,6	31,9	2011	Universität Lausanne Universität Genf
NFS MUST: Ultraschnelle Prozesse in molekularen Bausteinen	3,9	17,8	39,9	2010	ETH Zürich Universität Bern
NFS QSIT: Quantenwissenschaften und -technologie	4,5	17,3	55,5	2011	ETH Zürich Universität Basel
NFS Robotik: Intelligente Roboter für eine verbesserte Lebensqualität	3,5	13,3	29,9	2010	ETH Lausanne
NFS SYNAPSY: Synaptische Grundlagen psychischer Krankheiten	4,7	17,5	41,1	2010	ETH Lausanne Universität Lausanne Universität Genf
NFS TransCure: Von der Transportphysiologie zu therapeutischen Ansätzen	3,7	14,1	28,3	2010	Universität Bern
Total	32,0	124,6	281,2		

Serie 2014	Beitrag SNF für 4 Jahre	Gesamtbudget für 4 Jahre	Beginn	Heiminstitution
NFS Bioinspirierte Materialien	12,0	26,9	2014	Universität Freiburg
NFS Digital Fabrication: Advanced Building Processes in Architecture	13,4	28,8	2014	ETH Zürich
NFS MARVEL: Computational Materials – Design and Discovery	18,0	31,8	2014	ETH Lausanne
NFS MoSE: Engineering Molekularer Systeme	16,9	37,1	2014	Universität Basel ETH Zürich
NFS On the Move: Zwischen Migration und Mobilität	17,2	24,9	2014	Universität Neuenburg
NFS PlanetS: Entstehung, Entwicklung und Charakterisierung von Planeten	17,6	37,9	2014	Universität Bern Universität Genf
NFS RNA & Disease: The Role of RNA Biology in Disease Mechanisms	16,6	38,5	2014	Universität Bern ETH Zürich
NFS SwissMAP: The Mathematics of Physics	11,2	27,5	2014	Universität Genf ETH Zürich
Total	122,9	253,4		
	Beitrag SNF 2013	Beitrag SNF für 4/12 Jahre	Gesamtbudget für 4/12 Jahre	
Alle NFS	40,2	357,8	784,5	

¹ Beinhaltet ebenfalls Beiträge für Management, Wissens- und Technologietransfer, Nachwuchsförderung usw.

Die acht neuen NFS nehmen ihre Forschungsarbeiten in der ersten Jahreshälfte 2014 auf.

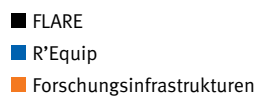
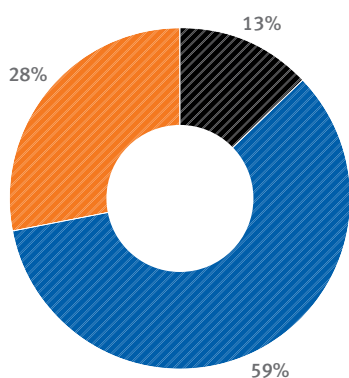
5. Infrastrukturen

Der SNF leistet in Einzelfällen direkte Beiträge an Forschungsinfrastrukturen, wenn diese für die Durchführung von Forschungsprojekten unerlässlich sind. Diese werden durch spezifische Förderungsprogramme ergänzt.

5.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge

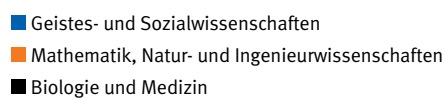
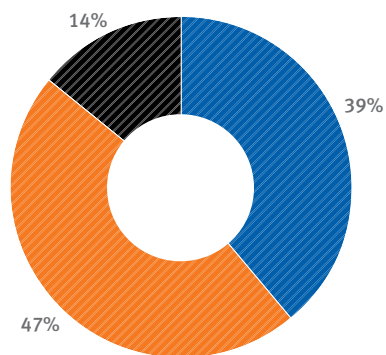


	Anzahl	Betrag
FLARE	11	7,3
R'Equip	60	33,4
Forschungsinfrastrukturen	25	16,3
Total	96	56,9

5.2 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge



	Betrag
Geistes- und Sozialwissenschaften	22,4
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	26,8
Biologie und Medizin	7,7
Total	56,9

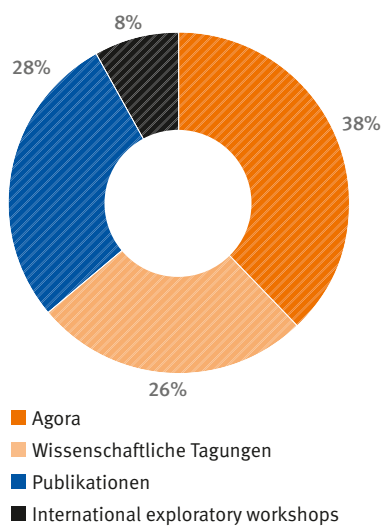
6. Wissenschaftskommunikation

Der SNF fördert die Kommunikation unter den Forschenden sowie zwischen Wissenschaft und Gesellschaft.

6.1 Zusprachen nach Förderungsinstrument

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge

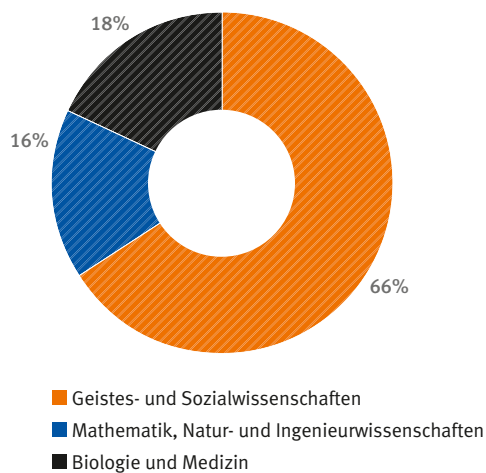


	Anzahl	Betrag
Agora	14	2,2
Wissenschaftliche Tagungen	194	1,5
Publikationen	134	1,6
International exploratory workshops	36	0,4
Total	378	5,8

6.2 Zusprachen nach Wissenschaftsgebiet

Beträge in Mio. CHF

Aufteilung der bewilligten Beträge



	Betrag
Geistes- und Sozialwissenschaften	3,8
Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	0,9
Biologie und Medizin	1,1
Total	5,8



«Dank der Unterstützung des SNF gelang es mir,
Familie und wissenschaftliche Karriere unter einen
Hut zu bringen.»

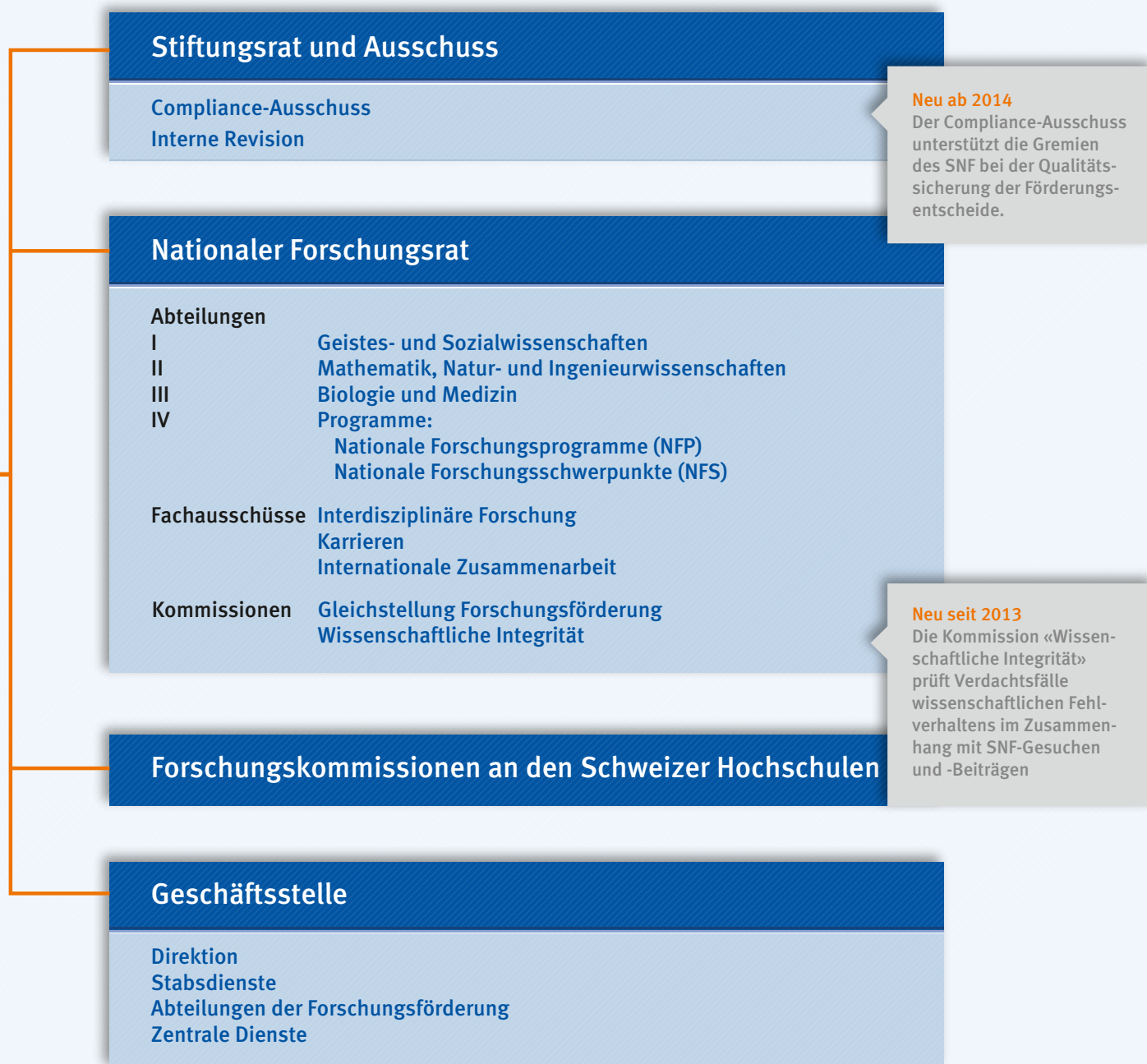
Marketingforscherin Lucia Malär, Assistenzprofessorin im Jobsharing, wurde für ihre wissenschaftlichen Arbeiten und ihre Karriereentwicklung mit dem Marie Heim-Vögtlin-Preis 2013 ausgezeichnet.



Die Organe des Schweizerischen Nationalfonds

Die Organe des SNF wirken auf unterschiedlichen Ebenen auf ein gemeinsames Ziel hin: die wissenschaftliche Begutachtung und Finanzierung der Forschenden und der von ihnen eingereichten Projekte.





Stiftungsrat und Ausschuss

37 | 15

Mitglieder SR | Ausschuss

22% | 15%

Frauenanteil im SR | Ausschuss

1-2 | 4

Sitzungen pro Jahr SR | Ausschuss

Als oberstes Organ des SNF fällt der Stiftungsrat (SR) Entscheide auf strategischer Ebene. Er sorgt für die Wahrung des Stiftungszwecks, definiert die Position des SNF zu forschungspolitischen Fragestellungen und verabschiedet Planungsdokumente.

Zu den Aufgaben des Ausschusses des Stiftungsrats gehören die Wahl der Mitglieder des Nationalen Forschungsrats sowie die Verabschiedung des finanziellen Voranschlags, der zentralen Reglemente und der Leistungsvereinbarung mit dem Bund.

Vertreter/innen der wissenschaftlichen Organisationen

Kantonale Universitäten

Basel	Prof. Edwin Ch. Constable, Stv. Prof. Ralph Hertwig (bis 30.4.2013), Prof. Erich Nigg (ab 1.5.2013)
Bern	Prof. Christian Leumann, Stv. Prof. Walter Perrig
Freiburg	Prof. Fritz Müller, Stv. Prof. Jean-Pierre Montani
Genf	Prof. Howard Riezman, Stv. Prof. Ueli Schibler
Lausanne	Prof. Jacques Besson, Stv. Prof. Alexandrine Schniewind
Luzern	Prof. Martin Baumann, Stv. Prof. Martina Merz
Neuenburg	Prof. Kilian Stoffel, Stv. Prof. Alain Valette
St. Gallen	Prof. Torsten Tomczak, Stv. Prof. Bernhard Ehrenzeller
Tessin	Prof. Bertil Cottier, Stv. Prof. Massimo Filippini
Zürich	Prof. Thomas Hengartner, Stv. Prof. Roger M. Nitsch

Eidgenössische Technische Hochschulen

Lausanne	Prof. Andreas Mortensen, Stv. Prof. Stephan Morgenthaler
Zürich	Prof. Lucas Bretschger, Stv. Prof. Nicholas Spencer

Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS)

Prof. Martine Rahier, Stv. Dr. Raymond Werlen

Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz (KFH)

Prof. Crispino Bergamaschi (bis 5.5.2013), Dr. Jakob Limacher (ab 18.6.2013), Stv. Prof. Luca Crivelli | Prof. Markus Hodel, Stv. Prof. Lukas Rohr | Prof. Thomas D. Meier, Stv. Prof. Michel Fontaine | Prof. Monika Wohler, Stv. Prof. Ursula Blosser

Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen (COHEP)

Prof. Pascale Marro, Stv. Prof. Luca Botturi

ETH-Rat

Dr. Fritz Schiesser, Stv. PD Dr. Kurt Baltensperger

Schweizerischer Juristenverein

Prof. Regula Kägi-Diener, Stv. Prof. Christian Schwarzenegger

Schweizerische Gesellschaft für Volkswirtschaft und Statistik

Prof. Klaus Neusser, Stv. Prof. Volker Grossmann

Actionuni (gemäss Art. 10 Abs. 3 der Statuten)

Dr. Odilo W. Huber, Stv. Dr. Matthias Hirt

Akademien

SAGW	Prof. Anne-Claude Berthoud, Stv. Dr. Markus Zürcher
SAMW	Prof. Peter Meier-Abt, Stv. Prof. Verena Briner
SCNAT	Prof. Thierry Courvoisier, Stv. Prof. Nouria Hernandez
SATW	Prof. Ulrich W. Suter, Stv. Prof. Andreas Zuberbühler (bis 21.3.2013), Dr. Monica Duca Widmer (ab 22.3.2013)

Vom Bundesrat ernannte Mitglieder

Judith Bucher (VPOD), Stv. Véronique Polito (SGB) | Isabelle Chassot (Staatsrätin Kt. Freiburg), keine Stv. | Gabriele Gendotti (alt Regierungsrat Kt. Tessin), keine Stv. | Dr. Barbara Haering (alt Nationalrätin), Stv. vakant | Dr. René Imhof (F. Hoffmann-La Roche AG), keine Stv. | Dr. Wolfgang A. Renner (Synthena AG), keine Stv. | Prof. Luzius Mader (BJ), Stv. Dr. Werner Bussmann (BJ) | Dr. Andreas Langenbacher (Pro Helvetia), Stv. Marianne Burki (Pro Helvetia) | Jürg Burri (SBFI), Stv. Dr. Gregor Haefliger (SBFI) | Dipl. Phys. Ulrich Jakob Looser (economiesuisse), Stv. Dr. Rudolf Minsch (economiesuisse) | Dipl. Ing. Walter Steinlin (KTI), Stv. Dr. Klara Sekanina (KTI)

Ausschuss des Stiftungsrats

Alt Regierungsrat Gabriele Gendotti (Präsident), Prof. Anne-Claude Berthoud (Vizepräsidentin), Prof. Crispino Bergamaschi (bis 5.5.2013), Prof. Jacques Besson, Prof. Lucas Bretscher, Jürg Burri, Prof. Bertil Cottier, Prof. Thomas Hengartner, Prof. Christian Leumann, Dipl.-Phys. Ulrich Jakob Looser, Prof. Fritz Müller, Prof. Martine Rahier, Dr. Wolfgang A. Renner, Prof. Howard Riezman, Dipl.-Ing. Walter Steinlin

Interne Revision

ERM Solutions AG, Wil/SG

Stand 31.12.2013

Nationaler Forschungsrat

97

Mitglieder

22%

Frauenanteil

10–12

Sitzungen pro Jahr

Jährlich beurteilt der Nationale Forschungsrat (FR) mehrere Tausend dem SNF unterbreitete Gesuche und entscheidet über deren Unterstützung. Er setzt sich aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zusammen.

Der Nationale Forschungsrat ist in vier Abteilungen gegliedert: Geistes- und Sozialwissenschaften; Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften; Biologie und Medizin sowie Programme. Parallel dazu bestehen drei Fachausschüsse für abteilungsübergreifende Bereiche: Internationale Zusammenarbeit, Karrieren und Interdisziplinäre Forschung.

Präsidium

Präsident FR	Prof. Martin Vetterli
Präsident Abteilung I	Prof. Walter Leimgruber (Stellvertreter des FR-Präsidenten bis 31.3.2013), Prof. Paul Schubert (ab 1.4.2013)
Präsident Abteilung II	Prof. Jürg Osterwalder
Präsident Abteilung III	Prof. Denis Duboule
Präsident Abteilung IV	Prof. Peter Chen
Präsidentin Fachausschuss Karrieren	Prof. Katia Saporiti (Stellvertreterin des FR-Präsidenten ab 18.6.2013)
Präsident Fachausschuss Internationale Zusammenarbeit	Prof. Andreas Strasser (bis 30.9.2013), Prof. Urs Baltensperger (ab 1.10.2013)
Präsident Fachausschuss Interdisziplinäre Forschung	Prof. Laurent Tissot

Abteilung I: Geistes- und Sozialwissenschaften

Prof. Walter Leimgruber (Präsident bis 31.3.2013), Prof. Paul Schubert (Präsident ab 1.4.2013), Prof. Lorenza Mondada (Vizepräsidentin bis 30.9.2013), Prof. Friedrich Wilkening (Vizepräsident ab 1.10.2013), Prof. Claudio Bolzman, Prof. Monica Budowski, Prof. Corina Caduff, Prof. Franz Caspar (ab 1.4.2013), Prof. Rita Franceschini (ab 1.10.2013), Prof. Andreas Furrer, Prof. Dario Gamboni, Prof. Annelies Häcki Buhofer, Prof. Alessandro Lomi, Prof. Katharina Maag Merki (ab 1.10.2013), Prof. Jon Mathieu, Prof. Ioannis Papadopoulos, Prof. Anne Peters (bis 31.8.2013), Prof. Kurt Reusser (bis 30.9.2013), Prof. Katia Saporiti, Prof. Sabine Schneider, Prof. Silvia Schroer, Prof. Peter Schulz, Prof. Ola Söderström (ab 1.4.2013), Prof. Laurent Tissot, Prof. Georg von Krogh, Prof. Eric Widmer

Abteilung II: Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften

Prof. Jürg Osterwalder (Präsident), Prof. Harald Brune (Vizepräsident), Prof. Urs Baltensperger, Prof. David Andrew Barry (ab 1.10.2013), Prof. Lukas Baumgartner, Prof. Eva Bayer-Flückiger, Prof. Christian Bernhard, Prof. Michal Borkovec, Dr. Urs Dürig, Prof. Jean-Pierre Eckmann, Prof. Antonio Ereditato, Prof. Kai Johnsson, Prof. Arjen K. Lenstra, Prof. Samuel Leutwyler, Prof. Simon Lilly, Prof. Marcel Mayor, Prof. Bradley Nelson, Prof. Oscar Nierstrasz, Prof. Marc Parlange (bis 30.9.2013), Prof. Fritz Schlunegger, Prof. Michael W.I. Schmidt, Prof. Mohammad Amin Shokrollahi (bis 31.3.2013), Prof. Andreas Strasser (bis 30.9.2013), Prof. Lothar Thiele (ab 1.4.2013), Prof. Antonio Togni, Prof. Sara van de Geer, Dr. Marco Wieland

Abteilung III: Biologie und Medizin

Prof. Denis Duboule (Präsident), Prof. Urs Frey (Vizepräsident), Prof. Hugues Abriel, Prof. Markus Affolter (ab 1.10.2013), Prof. Konrad Basler (bis 30.9.2013), Prof. Beatrice Beck Schimmer, Prof. Chris Boesch (ab 1.4.2013), Prof. Sebastian Bonhoeffer, Prof. Thierry Calandra, Prof. Michael Detmar (ab 1.10.2013), Prof. Marc Yves Donath, Prof. Matthias Egger, Prof. Markus Fischer, Prof. Stephan Grzesiek, Prof. Huldrych Fritz Günthard, Prof. Michael N. Hall, Prof. Markus Hermann Heim, Prof. Christoph Hock, Prof. Petra Hüppi, Prof. Laurent Keller, Prof. Christian Lüscher, Prof. Andreas Lüthi, Prof. Jean-Pierre Métraux, Prof. Anita Rauch, Prof. Walter Reith, Prof. Markus Rudin (bis 31.3.2013), Prof. Dominique Soldati-Favre, Prof. Markus Stoffel, Prof. George Thalmann, Prof. Bernard Thorens (ab 1.4.2013), Prof. Didier Trono, Prof. François Verrey (bis 31.3.2013), Prof. Sabine Werner (bis 30.9.2013), Prof. Hanns Ulrich Zeilhofer

Abteilung IV: Programme

Prof. Peter Chen (Präsident), Prof. Frédéric Varone (Vizepräsident), Prof. Kay W. Axhausen, Prof. Nina Buchmann, Prof. Susanna Burghartz, Prof. Fabrizio Butera, Prof. Christoph Dehio, Prof. Friedrich Eisenbrand, Prof. Dominique Foray, Prof. Katharina M. Fromm, Prof. Alexander Grob, Prof. Stefanie Hellweg, Prof. Michael O. Hottiger, Prof. Claire Huguenin, Prof. Isabelle Mansuy, Prof. Katharina Michaelowa, Prof. Philipp Rudolf von Rohr, Prof. Frank Scheffold, Prof. Jürg Ulrich Steiger, Prof. Dirk van der Marel

Fachausschuss Karrieren

Prof. Katia Saporiti (Präsidentin), Prof. Michal Borkovec (Vizepräsident), Prof. Lukas Baumgartner, Prof. Eva Bayer-Flückiger (ab 1.7.2013), Prof. Beatrice Beck Schimmer, Prof. Nina Buchmann, Prof. Susanna Burghartz, Prof. Markus Fischer (ab 1.4.2013), Prof. Petra Hüppi (ab 1.4.2013), Prof. Peter J. Schulz, Prof. Sara van de Geer (bis 30.6.2013), Prof. François Verrey (bis 31.3.2013)

Fachausschuss Internationale Zusammenarbeit

Prof. Andreas Strasser (Präsident bis 30.9.2013), Prof. Urs Baltensperger (Präsident ab 1.10.2013), Dr. Marco Wieland (Vizepräsident), Prof. Kay W. Axhausen, Prof. Monica Budowski, Prof. Denis Duboule, Prof. Jon Mathieu, Prof. Dominique Soldati-Favre, Prof. Jürg Ulrich Steiger

Fachausschuss Interdisziplinäre Forschung

Prof. Laurent Tissot (Präsident), Prof. Alessandro Lomi (Vizepräsident), Prof. David Andrew Barry (ab 1.10.2013), Prof. Antonio Ereditato, Prof. Christian Lüscher (bis 30.6.2013), Prof. Andreas Lüthi (ab 1.10.2013), Prof. Marc Parlange (bis 30.9.2013), Prof. Walter Reith (ab 23.1.2013), Prof. Philipp Rudolf von Rohr, Prof. George Thalmann, Prof. Dirk van der Marel

Kommission Gleichstellung Forschungsförderung

Prof. Martin Vetterli (Präsident), Prof. Matthias Egger, Susanne Grossniklaus, Prof. Claire Huguenin, Prof. Kai Johnsson, Prof. Katia Saporiti, Dr. Stephanie Schönholzer, Dr. Cornelia Sommer, Dr. Myriam Tapernoux, Maya Widmer, Dr. Marc Zbinden

Kommission Wissenschaftliche Integrität (ab 1.10.2013)

Prof. Dr. iur. Dr. h.c. Kurt Seelmann (Präsident), Prof. Beatrice Beck Schimmer, Dr. Christian Brunner, Prof. Katharina M. Fromm, Prof. Andreas Furrer, Marie Guyaz del Aguila, Prof. Michael Hall, Dr. Marjory Hunt, Prof. Arjen K. Lenstra, Dr. Noélie Maillard Schaffter, Dr. Juliette Pont, Prof. Ian Sanders, Elisabeth Schenker, Prof. Dominique Soldati-Favre, Beatrice Tobler-Miescher, Dr. Marc Zbinden

Stand 31.12.2013

Weitere Informationen > www.snf.ch/nfr

Forschungskommissionen

Die an den Hochschulen verankerten Forschungskommissionen agieren als Verbindungsglied zwischen der Hochschule und dem SNF. In ihrer Funktion als Organ des SNF sind sie insbesondere zuständig für die Zusprache von Mobilitätsstipendien für Doktorierende (Doc.Mobility) und für Postdocs am Anfang der Karriere (Early Postdoc.Mobility) sowie für die Auswahl (in der 1. Phase) der Kandidaturen für die Doc.CH-Beiträge in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Ausserdem verfassen sie im Auftrag der Hochschule institutionelle Stellungnahmen zu Forschungsprojekten, die beim SNF eingereicht wurden.

12
Forschungs-
kommissionen

182
Mitglieder

21%
Frauenanteil

43
Sitzungen pro Jahr

Präsidentinnen/Präsidenten der Forschungskommissionen an den Schweizer Hochschulen

Basel	Prof. Primo Schär
Bern	Prof. Chris Bösch (bis 31.5.2013), Prof. René Bloch (ab 1.6.2013)
Freiburg	Prof. Martin Wallmeier
Genf	Prof. Rita Trigo Trindade
Lausanne	Prof. Othmar Müntener
Luzern	Prof. Martin Baumann
Neuenburg	Prof. Pascal Felber
St. Gallen	Prof. Oliver Gassmann
Tessin	Prof. Rico Maggi
Zürich	Prof. Daniel Wyler
ETH Lausanne	Prof. Benoît Deveaud-Plédran
ETH Zürich	Prof. Nicholas Spencer

Stand 31.12.2013

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des SNF unterstützt und koordiniert die Tätigkeiten von Stiftungsrat, Forschungsrat und Forschungskommissionen. Sie bereitet Entscheidungen vor, vollzieht Beschlüsse und überwacht die finanziellen Aspekte der Förderungstätigkeit.

Zu ihren zentralen Aufgaben gehört die Einholung und Auswertung von jährlich mehreren Tausend in- und ausländischen Expertisen über Forschungsgesuche. Ausserdem unterhält sie Kontakte zu forschungspolitischen Instanzen im In- und Ausland, vertritt den SNF in den entsprechenden Gremien und sorgt für eine wirkungsvolle Kommunikation mit der Öffentlichkeit.

237
Mitarbeitende

193
Vollzeitstellen

66%
Frauenanteil

312 800
Arbeitsstunden 2013

Direktion

Direktor	Dr. Daniel Höchli
Stellvertretende Direktorin	Dr. Angelika Kalt
Vizedirektorin	Rosemarie Pécaut

Stabsdienste

Direktionsstab/Recht	Inge Blatter
Kommunikation	Philippe Trinchan (bis 30.11.2013), Jürg Dinner (ab 15.11.2013)
Gleichstellung Forschungsförderung	Maya Widmer

Abteilungen der Forschungsförderung

Abteilung I, Sozial- und Geisteswissenschaften	PD Dr. Ursula Kundert (bis 31.3.2013), Dr. Ingrid Kissling-Näf (ab 1.3.2013)
Abteilung II, Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften	Dr. Paul Burkhard
Abteilung III, Biologie und Medizin	Dr. Aysim Yilmaz
Abteilung IV, Programme	Dr. Dimitri Sudan
Abteilung Karrieren	Dr. Marcel Kullin
Abteilung Interdivisionäre Koordination u. kooperative Forschung (CoRe)	Dr. Angelika Kalt
Abteilung Internationale Zusammenarbeit/SwissCore	Dr. Jean-Luc Barras

Zentrale Dienste

Leitung	Rosemarie Pécaut
Personal	Andreas Michel, Rolf Zürcher
Strategische Planung und Controlling	Dr. Katrin Milzow
Finanzen	Markus König
IT Infrastructure Services	René Liechti
IT Business Services	Mario Andenmatten

Stand 31.12.2013

Nationale Forschungsschwerpunkte

Mit den Nationalen Forschungsschwerpunkten (NFS) fördert der SNF langfristig angelegte Forschungsnetzwerke zu Themen von strategischer Bedeutung für die Zukunft der schweizerischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Ziel der 13 laufenden NFS ist eine bessere Strukturierung der schweizerischen Forschungslandschaft. Der Bundesbeitrag an die NFS wird vom Parlament bestimmt. Zusätzlich werden die NFS durch Eigenmittel der Hochschulen und durch Drittmittel finanziert.

Leiterinnen/Leiter NFS

NFS Affektive Wissenschaften	Prof. David Sander
NFS Chemische Biologie	Prof. Howard Riezman
NFS Demokratie	Prof. Daniel Kübler
NFS Bildkritik	Prof. Ralph Ubl
NFS Kidney.CH	Prof. François Verrey
NFS LIVES	Prof. Dario Spini
NFS Mediality	Prof. Christian Kiening
NFS MUST	Prof. Ursula Keller
NFS QSIT	Prof. Klaus Ensslin
NFS Robotik	Prof. Dario Floreano
NFS SYNAPSY	Prof. Pierre Magistretti
NFS Trade Regulation	Prof. Manfred Elsig
NFS TransCure	Prof. Matthias A. Hediger

Stand 31.12.2013


Nationale Forschungsprogramme

Die Nationalen Forschungsprogramme (NFP) erforschen im Auftrag des Bundesrats Themen von nationaler Bedeutung aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Die Auseinandersetzung mit wichtigen Gegenwartsproblemen erfordert meist interdisziplinäre Forschungsansätze und einen direkten Bezug der Forschenden zur Praxis. Aktuell laufen 12 NFP. Sie dauern vier bis fünf Jahre und sind je mit 5 bis 20 Millionen Franken dotiert.

Präsidentinnen/Präsidenten der Leitungsgruppen NFP

NFP 60	Gleichstellung der Geschlechter Prof. Brigitte Liebig
NFP 61	Nachhaltige Wassernutzung Prof. em. Christian Leibundgut
NFP 62	Intelligente Materialien Prof. Louis Schlapbach
NFP 63	Stammzellen und regenerative Medizin Prof. Bernard Thorens
NFP 64	Chancen und Risiken von Nanomaterialien Prof. Peter Gehr
NFP 65	Neue urbane Qualität Prof. Jürg Sulzer
NFP 66	Ressource Holz Dr. Martin Riediker
NFP 67	Lebensende Prof. Markus Zimmermann-Acklin
NFP 68	Nachhaltige Nutzung der Ressource Boden Prof. Joseph Zeyer (bis 30.10.2013), vakant
NFP 69	Gesunde Ernährung und nachhaltige Lebensmittelproduktion Prof. Fred Paccaud
NFP 70	Energiewende Prof. Hans-Rudolf Schalcher
NFP 71	Steuerung des Energieverbrauchs Prof. Andreas Balthasar

Stand 31.12.2013



**«Mit den Nationalen
Forschungsschwerpunkten
spornt der SNF die
Hochschulen an, sich auf ihre
Stärken zu konzentrieren
und Prioritäten zu setzen.»**

Martin Täuber, Rektor der Universität Bern



Finanzzahlen in Kürze

Jahresrechnung 2013

Alle Beträge sind in Millionen Schweizer Franken angegeben.

Vollversion der Jahresrechnung: www.snf.ch/jahresrechnung

Erfolgsrechnung**Erträge**

	2013	2012
Ordentliche und weitere Bundesbeiträge	842,6	822,0
Bundesbeitrag für Overhead	85,0	83,0
Rückflüsse	22,8	18,1
Ertragsabgrenzungen	9,0	30,0
Diverses	1,0	1,0
Total	960,4	954,1

Aufwände

	2013	2012
Forschungsförderung	770,6	781,8
Projekte	385,5	363,8
Karrieren	165,8	156,6
Programme	135,2	183,5
Infrastrukturen	36,3	32,6
Wissenschaftskommunikation	5,4	5,2
Programme Dritter	42,4	40,1
Overhead: Abgeltung an Forschungsinstitutionen	85,0	83,0
Aufwandabgrenzungen	70,1	6,4
Wissenschaftliche Begutachtung und Governance	9,3	8,7
Stiftungsrat	0,1	0,1
Nationaler Forschungsrat	7,2	6,8
Diverses	2,0	1,8
Öffentlichkeitsarbeit	1,7	1,7
Verwaltungsaufwand	29,1	28,3
Personalaufwand	23,9	22,6
Informatikaufwand	1,9	1,5
Diverses	3,3	4,2
Weitere Aufwände	0,2	0,2
Aufwand/Überschuss	-5,6	44,0
Total	960,4	954,1

Bilanz

Aktiven

	2013	2012
Flüssige Mittel	553,8	453,5
Übriges Umlaufvermögen	0,1	0,6
Sachanlagen	8,6	9,1
Finanzanlagen	70,0	62,7
Total	632,5	525,9

Passiven

	2013	2012
Fremdkapital	491,5	386,7
Diverse kurzfristige Verpflichtungen	409,1	347,4
Diverse Rückstellungen	82,4	39,3
Zweckgebundene Spenden und Erbschaften	68,4	61,0
Eigenkapital	72,6	78,2
Nicht zweckgebundene Spenden und Erbschaften	0,4	0,4
Stiftungskapital	1,3	1,3
Reserven	76,5	32,5
Jahresergebnis	-5,6	44,0
Total	632,5	525,9

Weitere Angaben zur Jahresrechnung

Bewilligte, aber nicht verbuchte Beiträge für die Jahre 2014 bis 2016

Per 31. Dezember 2013 bestanden folgende in der Bilanz nicht aufgeführten Verpflichtungen:
606 Millionen Franken / 0,2 Millionen Euro.

Höhe der an den Stiftungsrat ausbezahlten Entschädigungen

Die Stiftungsratsmitglieder erhielten 2013 feste Entgelte und Taggelder von insgesamt CHF 73'000.- (2012: CHF 101'833.-).

Transaktionen mit Nahestehenden

Den Mitgliedern des Nationalen Forschungsrats und den Mitgliedern der von ihm eingesetzten Fachkommissionen sind 2013 Förderungsbeiträge von insgesamt 26,6 Millionen Franken zugesprochen worden, was 4,3% der bewilligten Beiträge ausmacht (2012: 22,7 Mio. CHF bzw. 3,8%). Die vom Ausschuss des Stiftungsrats festgelegte Obergrenze von 5% ist eingehalten.

Genehmigung der Jahresrechnung

In Übereinstimmung mit der Empfehlung der Eidgenössischen Finanzkontrolle, welche die Jahresrechnung als externe Revisionsstelle prüfte, hat der Stiftungsrat an seiner Sitzung vom 28. März 2014 die Jahresrechnung genehmigt.

Abkürzungen und Glossar

Abteilung I des SNF	Abteilung Geistes- und Sozialwissenschaften
Abteilung II des SNF	Abteilung Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften
Abteilung III des SNF	Abteilung Biologie und Medizin
Abteilung IV des SNF	Abteilung Programme (NFP und NFS)
Actionuni	Vertritt den Forschungsnachwuchs sowie die Mittelbauvereinigungen der Universitäten und ETH auf Schweizer und internationaler Ebene
Advanced Postdoc.Mobility	Instrument der Karriereförderung, welches fortgeschrittenen Postdocs erlaubt, ihr wissenschaftliches Profil an einem Forschungsinstitut im Ausland zu verbessern. Mit Möglichkeit der Rückkehr in die Schweiz.
Agora	Instrument des SNF zur Förderung der Wissenschaftskommunikation
Ambizione	Instrument der Karriereförderung für qualifizierte junge Forschende zur Durchführung eines eigenen Projekts
BBMRI	Biobanking and Biomolecular Resources Research Infrastructure
Bewilligungsquote	Prozentanteil des total bewilligten Betrags am Gesamtbetrag, der im Rahmen von eingereichten Gesuchen verlangt wird
BFH	Berner Fachhochschule
BFI-Botschaft	Botschaft des Bundesrats zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation
BJ	Bundesamt für Justiz
FIFG	Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und der Innovation
COHEP	Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen
CRUS	Schweizerische Konferenz der Hochschulrektoren
CTU	Clinical Trial Units: Kompetenzzentren für patientenorientierte klinische Forschung
Doc.CH	Instrument der Karriereförderung zur Unterstützung von Dissertationen in den Geistes- und Sozialwissenschaften
Doc.Mobility	Instrument der Karriereförderung, welches Doktorierenden erlaubt, an einem Forschungsinstitut im Ausland ihr wissenschaftliches Profil zu verbessern.
Early Postdoc.Mobility	Instrument der Karriereförderung, welches Postdocs am Anfang ihrer Karriere erlaubt, an einem Forschungsinstitut im Ausland ihr wissenschaftliches Profil zu verbessern.
EAWAG	Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz
economiesuisse	Verband der Schweizer Unternehmen; grösste Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft
EMPA	Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt
Entlastungsbeitrag 120%	Familienunterstützende Massnahme des SNF für Postdocs
ERA	European Research Area
ERA-NET	Aktion des 6. EU-Forschungsrahmenprogramms zur Koordination von Förderungsaktivitäten
ERC	European Research Council
Erfolgsquote	Prozentanteil bewilligter Gesuche an den eingereichten Gesuchen
ESTROM	Environmental Science and Technology in Romania
ETH	Eidgenössische Technische Hochschule (Zürich und Lausanne)
FHNW	Fachhochschule Nordwestschweiz
FHO	Fachhochschule Ostschweiz
FINES	Fonds für die Entwicklung von Instrumenten für das European Southern Observatory (ESO)
FLARE	Funding LARge international REsearch projects: Beiträge für internationale Grossprojekte in den Bereichen Teilchenphysik, Astroteilchenphysik und Astrophysik
FORCE	Fonds für Forschung am CERN (Infrastruktur)
HES-SO	Fachhochschule Westschweiz
HSLU	Hochschule Luzern
Idiap	Forschungsinstitut für perzeptive künstliche Intelligenz, Martigny
Kalaidos	Fachhochschule Schweiz
KFH	Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz
KTI	Kommission für Technologie und Innovation
Lead Agency-Verfahren	Abkommen und Verfahren zur Evaluation grenzüberschreitender Forschungsprojekte durch eine einzelne Organisation
MD-PhD	Doktorat in Medizin und Naturwissenschaften
MHV	Marie Heim-Vögtlin-Beiträge (Frauenförderung)
nano-tera.ch	Swiss Initiative in Engineering Complex Systems for Health, Security and the Environment
NFP	Nationales Forschungsprogramm
NFS	Nationaler Forschungsschwerpunkt
Overhead	Abdeckung indirekter Kosten von SNF-unterstützten Projekten
P ³	Forschungsdatenbank des SNF
ProDoc	Graduiertenprogramm des SNF
PROSPER	Program for Social Medicine, Preventive and Epidemiological Research
PSI	Paul Scherrer Institut

R'Equip	Research Equipment — Förderungsprogramm des SNF für Forschungsapparaturen
SAGW	Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
SAMW	Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
SATW	Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
Science Europe	Dachorganisation von nationalen Forschungsorganisationen aus europäischen Ländern
SCNAT	Akademie der Naturwissenschaften Schweiz
SCOPE5	Scientific Cooperation between Eastern Europe and Switzerland
SCORE	Swiss Clinicians Opting for Research
SGB	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Sinergia	Programm zur Erleichterung von bottom-up-initiierten, grösseren Verbundprojekten
SNF	Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
SNSF World Network	Englischsprachiges Online-Netzwerk für vom SNF unterstützte Forschende
SUPSI	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana
SWIR	Schweizerischer Wissenschafts- und Innovationsrat (ab 1.1.2014)
SWTR	Schweizerischer Wissenschafts- und Technologierat (bis 31.12.2013)
SwissCore	Contact Office for European Research, Innovation and Education: vom SBFI mitfinanziertes Büro des SNF in Brüssel
Tenure-Track- Assistenzprofessur	Für Assistenzprofessuren mit Tenure Track besteht bei hervorragenden Leistungen die Möglichkeit, über ein Tenure-Verfahren die Eignung für eine permanente Professur abzuklären.
VPOD	Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste
WBF	Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung
WSL	Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft
ZFH	Zürcher Fachhochschule

Weitere Informationen

Allgemeine Informationen

› www.snf.ch



Forschungsmagazin Horizonte

› www.snf.ch/horizonte

Forschungsdatenbank P³ (Bewilligte Beiträge seit 1975)

› www.snf.ch/p3

Bilder

Bilder Severin Nowacki, Fotograf

Geboren 1971 in Bern. Freier Fotograf und Dozent. Seine Leidenschaft sind die Reportage- und Porträtfotografie – Bildergeschichten von Menschen in ihrer Umgebung, im Alltag und während der Arbeit.

Bildnachweis

Severin Nowacki (Titelseite, S. 8, 10/11, 14, 17, 20, 22/23, 46/47)
Weitere Bilder: Beat Brechbühl (S. 2) | Max Wisshak (S. 5 links) | Sebastien Kessler (S. 5 Mitte) | Alain Müller/Justin Cruz (S. 5 rechts) | Universität Bern, Abteilung Kommunikation (S. 9, S. 56/57) | International Foundation High Altitude Research Stations Jungfrau-joch and Gornergrat (S. 9 rechts) | Schauspielhaus Zürich (S. 13) | Keystone (S. 15) | Science and Technology Office (Embassy of Switzerland), Seoul (S. 18/19) | Walter Grossenbacher (S. 20)

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
Wildhainweg 3, Postfach 8232
CH-3001 Bern
+41 (0)31 308 22 22
com@snf.ch
www.snf.ch

© Grafik, Layout und Satz

Werbelinie AG – Agentur für Kommunikation, Bern

Druck, Ausrüstung und Versand

Ast & Fischer AG, Wabern

Papier

Umschlag: Profibulk, matt gestrichen, 300 g/m²
Inhalt: Profibulk, matt gestrichen, 135 g/m²

Redaktion und Produktion

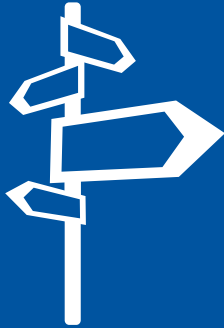
Abteilung Kommunikation, Jürg Dinner (Leitung)
Projektleitung: Helen Zwahlen-Jaisli
Konzeption und Inhalt: Stefan Bachmann, Jean-Luc Barras, Philippe Berset, David Bohmert, Paul Burkhard, Daniela Büschlen, Nathalie Cottet, François Delavy, Christine Etienne, Pascal Fischer, Gabriele Gendotti, Daniel Höchli, Ingrid Kissling-Näf, Angelika Kalt, Alan Knaus, Markus König, Marcel Kullin, Alexandra Lovey, Tristan Maillard, Andi Michel, Katrin Milzow, Philippe Morel, Christian Mottas, Juliette Pont, Veronika Riesen, Thomas Schwarzenbach, Daniel Sebastiani, Sandra Schori, Jürg Schüpbach, Carmen Theler-Stucki, Martin Vetterli, Daniel Waelti, Maya Widmer, Stéphanie Würth, Stéphanie Wyss, Aysim Yilmaz, Marc Zbinden, Thomas Zimmermann, Helen Zwahlen-Jaisli
Produktion: Veronika Riesen

Auflage: 5000 Ex. deutsch / 2500 Ex. französisch / 2300 Ex. englisch

ISSN 1422-5514

© 2014 Schweizerischer Nationalfonds, Bern

Aus den Jahreszielen 2014



Optimierung der Förderungsinstrumente

2014 gilt es, wegweisende Entscheidungen zu fällen, um die Palette der Förderungsinstrumente in der Projekt- und Karriereförderung zu vereinfachen und für die Schweizer Forschungsgemeinschaft bedürfnisgerechter auszugestalten. Ein zentrales Anliegen ist dabei, die Situation junger Forschender zu verbessern.



Flexibler Gleichstellungsbeitrag

Der SNF will 2014 einen individuell ausgestaltbaren Gleichstellungsbeitrag in der Projektförderung einführen. Die Gesuchstellenden können zielgerichtete Massnahmen einplanen, welche für die Karriereförderung ihrer Mitarbeiterinnen in der jeweiligen Disziplin und Lebenssituation am wirkungsvollsten sind, z. B. Mentoring, Coaching oder Netzwerktreffen.



«Protected time» für Ärztinnen und Ärzte

Klinisch tätige Forschende sollen ab 2014 mehr Zeit für ihre Forschung reservieren können. Bei jungen Ärztinnen und Ärzten, die sich erfolgreich um Projektmittel beworben haben, übernimmt der SNF bis zu 15 Prozent der Salärkosten, sofern die Heiminstitution eine gesamte «protected time» für Forschung von 30 Prozent gewährleistet. Der SNF will damit Karrieren in der medizinischen Forschung nachhaltig etablieren.

